Zeitschrift der Bundes-Arbeitsgemeinschaft
der Kommunalen IT-Dienstleister e. V.

VITAKO AKTUELL

vitako.de

02|2022

REGIONALAUSGABE

LECOS

KITA-LÖSUNG KIVAN
CARE IST NEUER PARTNER

STADT LEIPZIG
ANKOMMENSZENTRUM REALISIERT

OZG
ZWEI VERFAHREN
AN AMT24 ANGEBUNDEN

BESTE ARBEITGEBER
LECOS GEHÖRT DAZU

IMPACTSTUDIE
JEDER EURO RECHNET SICH

BERND SCHLÖMER
DIGITALISIERUNG ZÄHLT ZU DEN WICHTIGSTEN POLITIKFELDERN

WAS LERNEN WIR AUS KRISEN?
UNTERSTÜTZUNG FÜR GEFLÜCHTETE UKRAINER

IMPACT DER

DIGITALEN VERWALTUNG

VITAKO-STELLENMARKT

www.vitako.de/karriere

ALLE FREIEN STELLEN IN MITGLIEDSUNTERNEHMEN AN EINEM ORT.

Bei kommunalen IT-Dienstleistern entwickeln Sie die öffentliche IT der Zukunft in einer modernen, mitarbeiterbezogenen Arbeitsatmosphäre.

VON TRAINEE BIS IT-DIREKTOR: ATTRAKTIVE STELLEN IN DER KOMMUNALEN IT.

VITAKO

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

dass die digitale Verwaltung aus meiner Sicht eine gute Sache ist, verwundert Sie gewiss nicht. Aber hätten Sie gedacht, dass die Vitako-Mitglieder mit ihren Dienstleistungen bei Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Verwaltungen jedes Jahr Einsparungen von über 5 Milliarden Euro ermöglichen? Diesen Wert hat das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in einer umfassenden Impact-Studie erstmals ermittelt und bezeichnet die Verwaltungsdigitalisierung als „Demokratieverstärker" – ein passender Begriff!

Der russische Angriffskrieg setzt auch Deutschland in vielfacher Weise erheblich unter Druck. Um so wichtiger, dass unsere Dienstleistungen konkret dazu beitragen, Steuergelder einzusparen sowie Verwaltungsprozesse verlässlich und sicher abzuwickeln. Ein Beispiel: In nur wenigen Wochen ist ein Online-Dienst für Ukraine-Flüchtlinge entstanden, der langwierige Anmeldeverfahren spart. Wie er funktioniert und wer dahintersteht, lesen Sie in unserer Serie „Lehren aus der Krise".

Doch auch die kommunale IT steht vor komplexen Aufgaben – darunter Cybersicherheit und OZG-Umsetzung. Im Interview spricht Bernd Schlömer, CIO Sachsen-Anhalts, über die Bedeutung dieser Themen und die Rolle der kommunalen IT-Dienstleister. Antworten diskutieren auch wir beim „8. Zukunftskongress Staat & Verwaltung" im Juni. Eine weitere Schlüsselaufgabe ist digitale Souveränität – auf deutscher und europäischer Ebene. Als neuer Präsident von EURITAS erklärt unser Geschäftsführer Dr. Ralf Resch hier, was dafür nötig ist.

All dies sind gute Gründe, die kommunale IT endlich auskömmlich zu finanzieren. Jetzt ist der Zeitpunkt, in Krisenresilienz zu investieren!

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre!

Ihr

Dr. Rolf Beyer ist Vorstandvorsitzender von Vitako.

SCHWERPUNKT: IMPACT VON VERWALTUNGS-DIGITALISIERUNG

6 IMPACTSTUDIE
INVESTITIONEN IN DIE DIGITALISIERUNG: JEDER EURO RECHNET SICH!
Die Digitalisierung der Verwaltung kostet Geld. Doch mit digitalen Prozessen sparen die Verwaltungen heute schon Milliardenbeträge ein und stärken unsere Demokratie.

8 KENNZAHLEN
EINSPAREFFEKTE, WERTSCHÖPFTUNG UND BESCHÄFTIGUNG DER VITAKO-MITGLIEDER
Von den digitalen Services der Vitako-Mitglieder profitiert die deutsche Volkswirtschaft auf mehreren Ebenen. Zudem sind die Vitako-Mitglieder leistungsstarke Unternehmen, die Wertschöpfung und Arbeitsplätze sichern.

11 INTERVIEW
DIGITALISIERUNG ZÄHLT ZU DEN WICHTIGSTEN POLITIKFELDERN
Bernd Schlömer, CIO der Landesregierung über Cybersicherheit, im Gespräch über die Rolle der kommunalen IT-Dienstleister und die OZG-Finanzierung als Daueraufgabe.

14 VERANSTALTUNG
ZUKUNFT DER KOMMUNALEN IT
Auf dem „8. Zukunftskongress Staat & Verwaltung“ diskutieren Experten und Anwender über Aufgaben für Deutschland bis 2025 – von OZG-Umsetzung über Digitale Souveränität bis Cybersicherheit. Vitako ist dabei.

16 INTERVIEW
VITAKO-MITGLIEDERVERSAMMLUNG
Vitako-PR-Referentin Aboli Lion spricht mit Dr. Rolf Beyer und Dr. Ralf Resch über Wiedersehensfreude, neue Erwartungen an Verwaltungen und die Zukunft der kommunalen IT-Dienstleister.

18 DIGITALE VERWALTUNG
PROVITAKO – RAHMENVERTRÄGE FÜR IT-BESCHAFFUNGEN
IT-Dienstleister bündeln in der Beschaffung ihre Kräfte. Dadurch entlasten sie die eigenen Vergabestellen und erzielen Preisvorteile beim Einkauf.

19 DIGITALE VERWALTUNG
GOVDIGITAL – PLATTFORM ZUR VERWALTUNGSDIGITALISIERUNG
Die Mitglieder von govdigital errichten gemeinsame Infrastrukturen, skalieren so Lösungen und machen diese bundesweit für den Einsatz in Verwaltungen verfügbar.

20 SERIE „DIGITALE SELBSTBESTIMMTE IDENTITÄTEN“
IDUNION – EIN IDENTITÄTS-ÖKOSYSTEM FÜR EUROPA
Digitale Selbstbestimmte Identitäten helfen, Prozesse digital und vertrauenswürdig zu gestalten. Im Projekt IDunion entsteht ein dezentrales, weltweit nutzbares Identitätsökosystem für SSI.

22 DIGITALE SCHULE
PROFESSIONELLER SUPPORT IN DER SCHULE
IT-Strukturen in Schulen sind meist nicht professionell organisiert und entsprechend störungsanfällig. Wir können kommunale IT-Dienstleister Schulen unterstützen?

24 SERIE „WAS LERNEN WIR AUS DER KRISE?“
SCHNELLE LÖSUNG: UNTERSTÜTZUNG FÜR GEFLÜCHTETE UKRAINER
Kein langwieriger Asylantrag mehr: Dank einem neuen Online-Antrag der AKDB können Ukraine-Geflüchtete nun unkompliziert das Aufenthaltsrecht in Deutschland beantragen.

25 EUROPA
WIR MÜSSEN NOCH EUROPÄISCHER DENKEN
In Brüssel werden immer mehr wichtige Entscheidungen getroffen. Wie will Ralf Resch als neu gewählter Präsident von EURITAS das Engagement der kommunalen IT-Dienstleister im politischen Prozess stärken?

26 NETZTALK
DURCHLESEN
DURCHSTARTEN
DURCHRUFEN

28 MELDUNGEN

31 OZG-CHECK

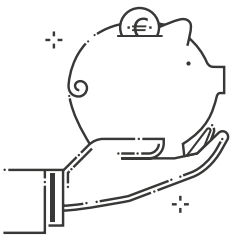
32 UMFRAGE

34 SPOTLIGHT

INVESTITIONEN IN DIE DIGITALISIERUNG: JEDER EURO RECHNET SICH!

Für Kämmerer haben wir eine schlechte und eine gute Nachricht. Die schlechte zunächst: Die Digitalisierung der Verwaltung kostet Geld. Zwei Drittel unserer Mitglieder geben an, dass die bisherigen Budgets für die anstehenden Aufgaben – siehe IT-Sicherheit oder OZG-Umsetzung – nicht ausreichen. Die gute: Mit digitalen Prozessen sparen die Verwaltungen heute schon Milliardenbeträge ein! Hinzu kommen enorme Entlastungen bei Unternehmen sowie bei Bürgerinnen und Bürgern. Was aus meiner Sicht sogar noch wichtiger ist: Die digitale Verwaltung stärkt unsere Demokratie und eröffnet der Gesellschaft enorme Zukunftsperspektiven.

Grundlage dafür ist eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW). Die Wissenschaftler haben im Auftrag von Vitako erstmals den Mehrwert der kommunalen IT-Dienstleister für Deutschland umfassend berechnet. Kernergebnis: Die digitalen Dienste der Vitako-Mitglieder führen zu Einsparungen von rund 5,1 Milliarden Euro pro Jahr. Dieser Betrag weist den Gegenwert für die zig Millionen Stunden aus, die in Verwaltungen, bei den Unternehmen sowie den Bürgerinnen und Bürgern eingespart werden. Dass Anwendungen unserer Mitglieder Leben und Arbeit deutlich leichter machen, liegt auf der Hand. Dass es aber in diesem Ausmaß geschieht, verblüfft.



5,1
MRD. EURO

EINSPARUNGEN DURCH DIGITALE VERWALTUNG

INVESTITIONEN IN DIE DIGITALE VERWALTUNG SPAREN STEUERGELDER

Die 5,1 Milliarden Euro bekommen zusätzliches Gewicht, wenn man sie in Relation zur direkten Wertschöpfung der Vitako-Mitglieder setzt: Für jeden Euro Wertschöpfung, den die kommunalen IT-Dienstleister erzielen, spart die Gesellschaft zusätzlich rund 3,29 Euro ein. Damit wird klar, dass Investitionen in die Verwaltungsdigitalisierung einen enormen Hebel darstellen und helfen, Ressourcen – insbesondere Steuergelder – einzusparen. Mit Blick auf die enormen Herausforderungen, die sich dem Staat im Zuge des russischen Angriffskrieges, des fortschreitenden Klimawandels und der demografischen Entwicklung stellen, kann dieser Fakt gar nicht stark genug herausgestellt werden.

STICHWORT DEMOKRATIEVERSTÄRKER

Aber monetäre Vorteile sind nur eine Seite. Hanno Kempermann, Studienautor und Geschäftsführer von IW Consult, bezeichnet die digitale Verwaltung als Demokratieverstärker: „Die Verwaltung ist Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern auf der einen, und der Politik auf der anderen Seite. Ist die Verwaltung leistungsfähig und komfortabel für die Menschen, stärkt das die Demokratie."

39 MIO. STUNDEN PRO JAHR

SPART DIE VERWALTUNG DURCH DIGITALE VORGÄNGE

Hinzu kommt, dass die Digitalisierung beispielsweise durch barrierefreie Anträge und Dokumente den Zugang zu

„Die Verwaltung ist Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern auf der einen, und der Politik auf der anderen Seite. Ist die Verwaltung leistungsfähig und komfortabel für alle Menschen, stärkt das die Demokratie."

Hanno Kempermann, Geschäftsführer IW Consult

Verwaltungsangeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen erleichtert. Partizipationsmöglichkeiten werden durch digitale Angebote deutlich gestärkt. Unerlässlich: Die IT-Dienstleister unterstützen die Verwaltungen gegen Cyberangriffe. Das gilt nicht zuletzt bei den Wahlen, dem Kernelement unserer Demokratie – garantierte IT-Sicherheit stärkt das zwingend notwendige Vertrauen in die Wahlergebnisse.

VERHEISSUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

Diese umfassende Status-quo-Betrachtung war längst überfällig. Sie setzt neue Impulse. Zugleich ist klar, dass das Potenzial für wesentliche Zukunftsaufgaben weit darüber hinaus geht. Nehmen wir das Beispiel Open Data. Die EU-Kommission schätzt das Wertschöpfungspotenzial auf bis zu 334 Milliarden Euro. Knapp zwei Millionen zusätzliche Arbeitsplätze könnten entstehen. Zahlen, die meine Vorstellungskraft deutlich übersteigen. Zudem können mit Open Data 27 Millionen Stunden Wartezeit im öffentlichen Verkehr und Energiekosten beispielsweise durch eine optimierte Solarenergieproduktion in Höhe von 80 Milliarden Euro eingespart werden. Es verwundert nicht, dass datengesteuerte Innovationen auch im europäischen Green Deal eine entscheidende Rolle spielen. Ich wiederhole: Die Zahlen entstammen keinem Phantasma, sondern Analysen der EU-Kommission.

334
MRD. EURO
WERTSCHÖPFUNGSPOTENZIAL DURCH OPEN DATA

ALLEINSTELLUNGSMERKMAL DER KOMMUNALEN IT-DIENSTLEISTER

Die kommunalen IT-Dienstleister spielen bei alldem eine herausragende Rolle. Nicht nur, weil die rund 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über das Know-how verfügen, Daten zu erheben und zu verarbeiten. Im Zweifel könnten das ja auch rein privatwirtschaftlich organisierte Konzerne machen. Amazon, Google und die weiteren Kandidaten stehen mit ihren Mega-Ressourcen – und ebensolchen Gewinnerwartungen – bereits in den Startlöchern. Nein, der entscheidende Grund, weshalb wir eine herausragende Rolle spielen, lautet: Jede Art von Datennutzung im kommunalen Umfeld berührt vielfach sensible Bereiche. Wesentliche Daten müssen aus Sicherheits- und Steuerungsgründen in kommunaler Hand verbleiben. Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) müssen stets eingehalten werden. All das kann niemand so verlässlich sicherstellen wie die Vitako-Mitglieder.

RUND
20.000
BESCHÄFTIGTE BEI KOMMUNALEN IT-DIENSTLEISTERN

INNOVATIONSKRAFT FREISETZEN – JETZT.

Natürlich: Jeden Tag erleben wir zahlreiche Hürden bei der Digitalisierung der Verwaltung. Die OZG-Leistungen lassen grüßen. Um so wichtiger ist es, sich die positiven Effekte vor Augen zu führen und das weitere Potenzial ins Bewusstsein zu rufen. Lassen Sie uns gemeinsam aufbrechen und Ressourcen für bessere, komfortablere – eben digitale – Verwaltungsprozesse bereitstellen! Einen besseren Zeitpunkt gibt es dafür nicht.

Zur Studie:
https://bit.ly/va2-22-impact

Dr. Ralf Resch ist Geschäftsführer von Vitako.

IMPACT-STUDIE: EINSPAREFFEKTE, WERTSCHÖPFUNG UND BESCHÄFTIGUNG DER VITAKO-MITGLIEDER

Im Auftrag von Vitako hat das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) erstmals den Mehrwert der kommunalen IT-Dienstleister für Deutschland umfassend berechnet. Die Kernergebnisse in der Übersicht.

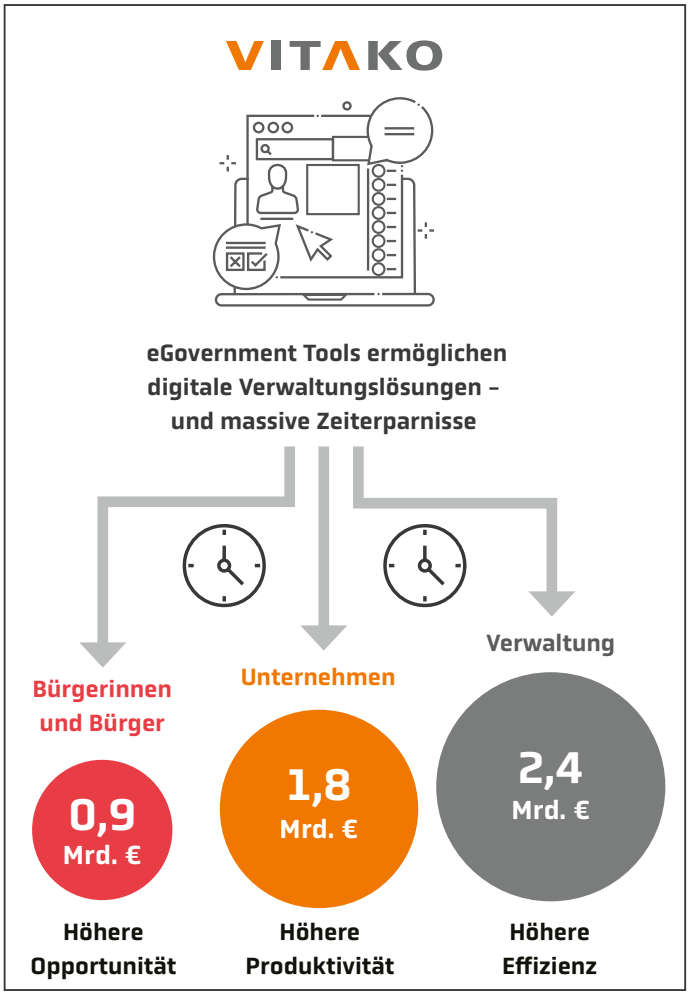
KATALYTISCHE EINSPAREFFEKTE

Digitale Verwaltungsprozesse sparen Zeit. Bei Unternehmen, Bürgerinnen und Bürgern sowie den Verwaltungen selbst. Der Nationale Normenkontrollrat ermittelte die Zeit- und Kostenersparnisse einer kompletten Digitalisierung der Verwaltung für 2017. Auf Grundlage dieser Daten werden nach Berechnungen der IW Consult durch die digitalen Dienste der Vitako-Mitglieder rund 5,1 Milliarden Euro eingespart – pro Jahr.

Die Vitako-Mitglieder stellen der öffentlichen Verwaltung digitale Verwaltungslösungen und Toolboxen. Hierdurch profitiert die deutsche Volkswirtschaft vor allem auf drei Ebenen:

- Bürgerinnen und Bürger sparen Zeit und können diese alternativ nutzen.
- Unternehmen sparen Zeit und können produktiver arbeiten.
- Der Verwaltungsaufwand in den Behörden reduziert sich, die Mitarbeiter/innen können ihre Arbeitszeit effizienter nutzen.

Die Quantifizierung dieser Produktivitätsgewinne findet auf Basis von Kennzahlen zu digitalen Einsparpotenzialen und digitalen Verwaltungsniveaus des nationalen Normenkontrollrates statt.



„Bemerkenswert an der Vitako-Studie ist, dass die Gesellschaft für jeden Euro Wertschöpfung, den die kommunalen IT-Dienstleister erwirtschaften, zusätzlich 3,29 Euro einspart – indem Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen sowie die Verwaltung selbst Zeitersparnisse bei der Bewältigung ihrer nun digitalen Verwaltungsangelegenheiten erzielen.“ Hanno Kempermann, Geschäftsführer IW Consult

VITAKO

> 10.000 KOMMUNEN, INSTITUTIONEN UND LANDES-EINRICHTUNGEN ALS KUNDEN

54 MITGLIEDER

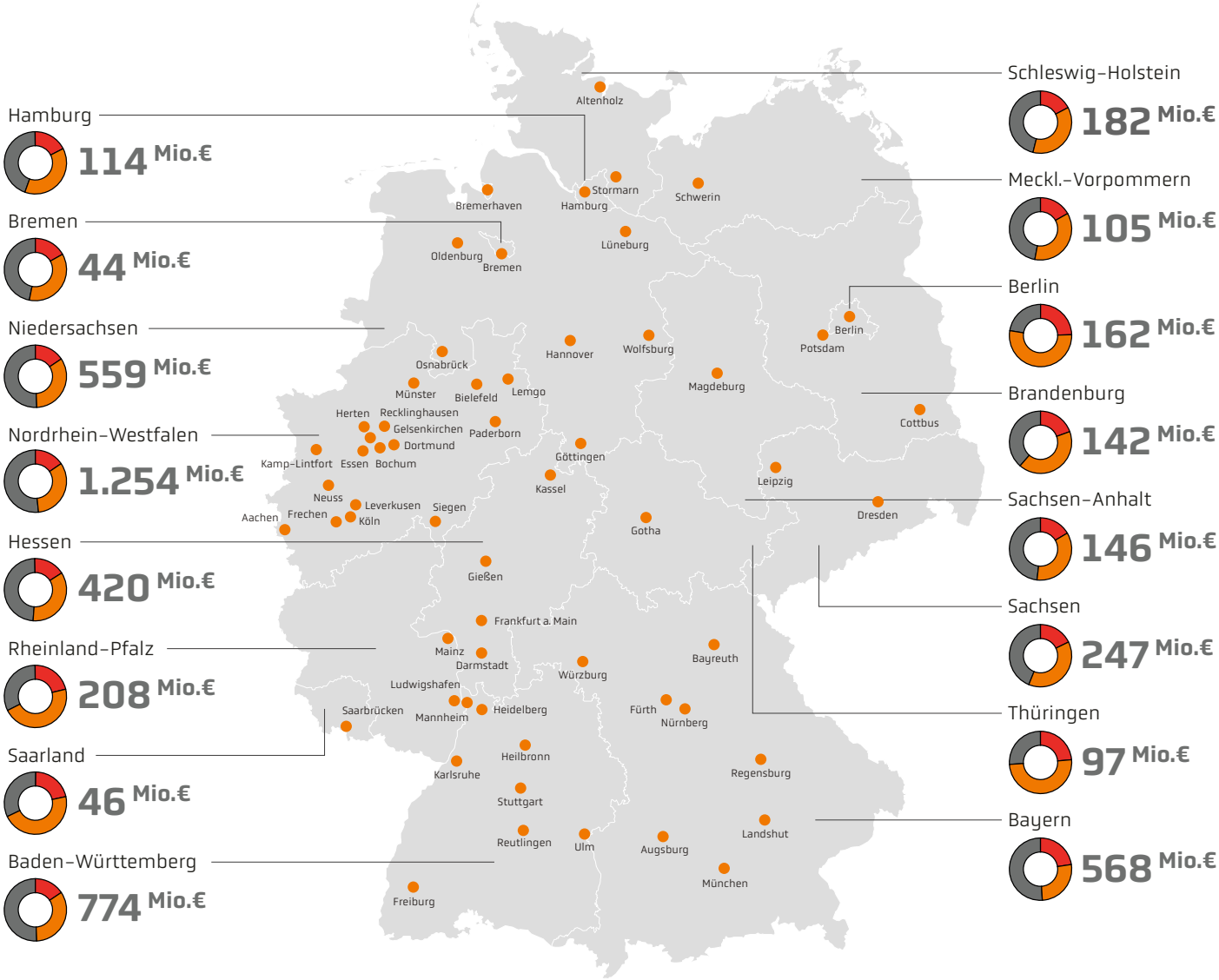
~ 20.000 BESCHÄFTIGTE

LEISTUNGSKRAFT FÜR GANZ DEUTSCHLAND

Die über 50 Vitako-Mitglieder haben insbesondere während der Corona-Pandemie die Leistungskraft der Verwaltung gestärkt – zum Nutzen von Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen und der öffentlichen Hand.

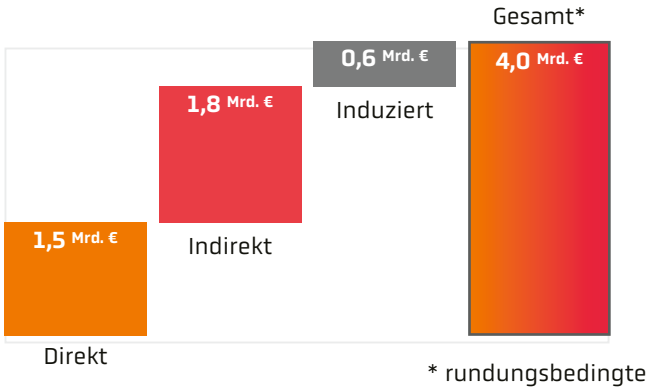
Bürgerinnen und Bürger | Unternehmen | Verwaltung

Standorte Vitako-Mitglieder



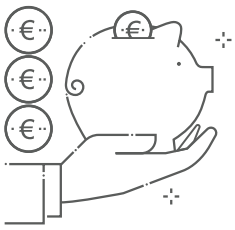
WERTSCHÖPFUNG

Vitako-Mitglieder haben 2021 eine Bruttowertschöpfung von 4 Milliarden Euro initiiert.



* rundungsbedingte Ungenauigkeiten

STARKE HEBELWIRKUNG



Für jeden Euro Wertschöpfung in den Vitako-Mitgliedsunternehmen spart die Gesellschaft zusätzlich 3,29 Euro ein.

Direkte Wertschöpfung der öffentlichen IT-Dienstleister

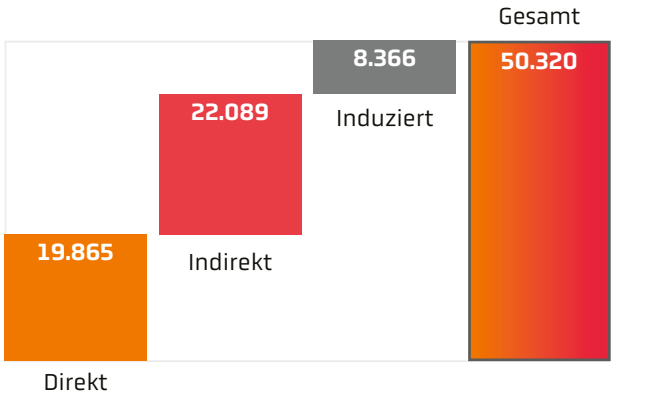
1,54 Mrd. €

Kostenerparnis bei Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Verwaltung

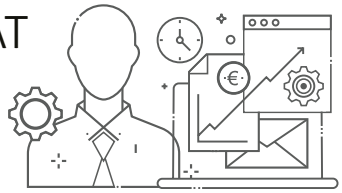
5,07 Mrd. €

BESCHÄFTIGUNG

Vitako-Mitglieder haben 2021 über 50.000 Arbeitsplätze gesichert.



PRODUKTIVITÄT



Die Produktivität bei den Vitako-Mitgliedern ist überdurchschnittlich hoch.

Wirtschaftlicher Mehrwert pro Erwerbstätigem/r

77.608 €
Bei Vitako-Mitgliedern

65.762 €
Im Dienstleistungssektor

ZUR METHODIK DER IW-STUDIE

Die Berechnungen des ökonomischen Fußabdrucks sind auf Basis von regionalisierten Input-Output-Tabellen (IOT) erfolgt. Die amtliche IOT des Statistischen Bundesamts für Deutschland wurde hierzu auf Basis von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Bundes (VGR) und der Länder (VGRdL) aktualisiert und regionalisiert. Die detaillierten Kennzahlen der Vitako-Mitgliedsunternehmen (Bilanzdaten und Vorleistungsbezüge) wurden als Satellitenkonto in die IOT integriert. So können die wirtschaftlichen Effekte auf Bundeslandebene detailliert berechnet werden.

Die Berechnungen der katalytischen Effekte – also den zeitlichen und monetären Einsparungen bei Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen sowie der Verwaltung – sind auf Basis von Kennzahlen zu digitalen Einsparpotenzialen und digitalen Verwaltungsniveaus des nationalen Normenkontrollrates* erfolgt. Die dort ausgewiesenen Effekte wurden mittels Kennzahlen zu den Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung des Statistischen Bundesamtes mit den Lösungsangeboten der Vitako-Mitgliedsunternehmen kombiniert.

Bernd Schlömer ist Beauftragter für Informations- und Kommunikationstechnologie (CIO) der Landesregierung von Sachsen-Anhalt.

DIGITALISIERUNG ZÄHLT ZU DEN WICHTIGSTEN POLITIKFELDERN

Sachsen-Anhalt investiert in die Digitalisierung. Ein folgenschwerer IT-Sicherheitsvorfall hat das Thema noch weiter nach oben auf die politische Agenda gespült. Ein Gespräch mit Bernd Schlömer, CIO der Landesregierung über Cybersicherheit, über die Rolle der kommunalen IT-Dienstleister und die OZG-Finanzierung als Daueraufgabe.

Frage: Anhalt-Bitterfeld ist zum Synonym für die Anfälligkeit der öffentlichen Verwaltungs-IT geworden – könnten Sie eine ähnliche Attacke heute abwehren?

Schlömer: Die kommunale IT zu schützen, obliegt natürlich erstmal den Städten und Gemeinden selbst. Für die Landesebene Sachsen-Anhalts kann ich sagen, dass wir derzeit das Bestmögliche tun: Beispielsweise sensibilisieren wir IT-Verantwortliche und Beschäftigte in enger Taktung, spielen regelmäßig Updates auf und haben selbstverständlich Notfallpläne, die wir gemeinsam mit unserem öffentlichen IT-Dienstleister erarbeitet haben.

Aber obwohl wir ganz gut aufgestellt sind, kann ich natürlich keine 100%-Sicherheit versprechen, das gibt es nirgends. Im Bereich der Kommunen – und das gilt sicherlich für alle Bundesländer – wird mit Hochdruck daran gearbeitet, Prävention gleichermaßen voranzutreiben. Einige Kommunen befinden sich aber sicherlich wegen fehlender personeller oder sächlicher Ressourcen im kritischen Bereich. Hier möchte ich als CIO gerne stärker unterstützen.

Was tut das Land konkret, um Kommunen und Landkreise vor Cyberattacken zu schützen?

Erstens stehen wir kurz vor Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit dem BSI. Diese soll auch einen strukturierten Zugang des BSI zu den Kommunen und umgekehrt öffnen. Damit erschließen wir den Kommunen enorme Ressourcen und sorgen gleichzeitig für mehr Transparenz. Zweitens streben wir auf Landesebene eine bessere Regulierung an: Mithilfe eines landeseigenen Informationssicherheitsgesetzes möchte ich die öffentlichen Stellen stärker in die Pflicht nehmen, die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Informationssicherheit besser zu organisieren. Und schließlich möchte ich das bürgerschaftliche Engagement im Bereich IT-Sicherheit besser einbinden.

Welche Bedeutung spielen aus Ihrer Sicht kommunale IT-Dienstleister für mehr Cybersicherheit?

Die kommunalen IT-Dienstleister spielen immer dann eine wichtige Rolle, wenn sie mit zielgerechten Service- und Unterstützungsprozessen an den Stellen Angebote schaffen, wo technisches Know-how oder personelle Ressourcen fehlen. Sie kennen zudem die Infrastruktur ihrer Verwaltungen bestens. Sie wissen, welche Anwendungen und Fachverfahren genutzt werden. Kommunale IT-Dienstleister können daher ortsnah beraten, gerade auch zu IT-Sicherheit. Dieses Hintergrundwissen ist insbesondere bei konkreten Sicherheitsvorfällen von unschätzbarer Bedeutung. Die kommunalen IT-Dienstleister werden daher eng eingebunden, wenn IT-Vorfällen begegnet werden muss.

Sie sehen bei der OZG-Umsetzung „viel Luft nach oben" – in welchen Bereichen und wie wollen Sie das Tempo erhöhen?

Wir müssen flexibler, schneller und unkomplizierter in der Nachnutzung von OZG-Leistungen werden, die jetzt nach dem Einer-für-Alle-Prinzip für andere Bundesländer zur Verfügung stehen. Sachsen-Anhalt war mit dem digitalen Bauantrag das erste Bundesland, das über den Fit-Store diese Leistung für die Nutzung in unseren Kommunen verfügbar gemacht hat. Diese Nachnutzung wirft aber viele Fragen auf, vor allem im Hinblick auf die Finanzierung. Wer kommt am Ende für die Umsetzungskosten im jeweiligen Bundesland auf? Wie beteiligen sich die Kommunen am Regelbetrieb der digitalen OZG-Leistungen?

Hier sehe ich auch den Bund in der Pflicht. Die OZG-Finanzierung ist eine Daueraufgabe. Es geht ja nicht nur darum, die Leistungen einmal zu digitalisieren. Im Anschluss muss das Angebot auch dauerhaft betrieben werden. Weder Länder noch Kommunen haben hinreichend Gelder, um das zu finanzieren.

Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht digitale Verwaltungsprozesse für die Wirtschaft Ihres Landes?

Viele Unternehmen in Sachsen-Anhalt sind zunehmend ungeduldig und hoffen auf baldige Erfolge im Bundesland bei der Verwaltungsdigitalisierung. Der Druck steigt, das spüre ich in den Gesprächen. Einen großen positiven Effekt verspreche ich mir im Bereich des gesamten Meldewesens. Dazu zählen Anträge auf Mutterschutz ebenso wie die obligatorische Meldung von Betriebskennzahlen. Hier ist viel Potenzial, das digital zu vereinfachen und zu standardisieren. Unternehmen würden dadurch deutlich an Zeit und Geld sparen. Ein weiteres großes Thema sind Unternehmensgründungen. Das ist in Deutschland immer noch kompliziert und aufwändig – und steht einem Gründerboom im Wege.

Die Ampelregierung will digitale Souveränität fördern, etwa über einen Sovereign Tech Fund und das ZenDiS. Halten Sie diese Maßnahmen für geeignet, und was würden Sie sich vom Bund noch wünschen?

Natürlich sind diese Maßnahmen geeignet (lächelt), ich durfte ja auch beim Koalitionsvertrag mitverhandeln. Ich erwarte allerdings jetzt auch, dass wir nicht nur Fördertöpfe öffnen oder eine Bund-Länder-Diskussion über die anteilige Finanzierung des ZenDiS führen. Wir müssen in die Anwendung kommen und operativ umsetzen. In Sachen-Anhalt leisten wir unseren Beitrag, Digitalisierung hat hier Priorität.

„Die kommunalen IT-Dienstleister spielen immer dann eine wichtige Rolle, wenn sie mit zielgerechten Service- und Unterstützungsprozessen an den Stellen Angebote schaffen, wo technisches Know-how oder personelle Ressourcen fehlen. "

Bernd Schlömer

ZUKUNFT DER KOMMUNALEN IT

OZG-Umsetzung, digitale Souveränität, Cybersicherheit – die Herausforderungen für die kommunale IT sind immens und komplex. Auf dem „8. Zukunftskongress Staat & Verwaltung“ diskutieren Experten und Anwender über diese und weitere Aufgaben für Deutschland und seine Verwaltungen bis 2025. Das Branchentreffen findet vom 20. bis 22. Juni 2022 im Berlin Congress Center (bcc) beim Alexanderplatz statt.

Nach mehr als zwei Jahren Pandemie findet der 8. Zukunftskongress endlich wieder live statt. Vitako beteiligt sich als relevanter Stakeholder der Branche mit dem Vitako Kommunalforum sowie drei Best-Practice-Veranstaltungen. Wir sind zudem mit einem umfangreichen Stand auf der Ebene C des Berlin Congress Center vertreten – kommen Sie gerne vorbei!

Dr. Ralf Resch auf dem 7. Zukunftskongress Staat & Verwaltung 2019

Tag 1

20.06.2022, 16.00–17.15 UHR
Fachkonferenz I.III.3

Vitako Kommunalforum: Digitalisierung, Automatisierung, Konsolidierung – quo vadis kommunale Datenzentralen?
Moderation: Dr. Ralf Resch (Vitako)

Diskussionsforum: Dr. Rolf Beyer (Vitako), Dr. Philipp Müller (AWS), Dr. Kay Ruge (Deutscher Landkreistag), Sirko Scheffler (Databund)

Bis Ende 2022 sollen 575 OZG-Verwaltungsleistungen online umgesetzt sein. Und dann? Das Vitako Forum zeigt auf, wo es künftig in der kommunalen IT hingegen soll: Fördergelder sollten dort gewährt werden, wo neue Lösungen in bestehende Strukturen integriert werden können. Auch Zwischenergebnisse müssen für andere nutzbar sein. Bei der Gesetzgebung braucht es mehr Raum für Experimente, um Neues auszutesten. Überkommene Anforderungen wie die Schriftform müssen radikal infrage gestellt werden. Und neue und novellierte Gesetze und Verordnungen sind einem Digital-Check zu unterwerfen.

Ziel ist das Data Driven Government. Dafür müssen Informationen datenschutzkonform zusammengeführt werden und automatisiert einsetzbar sein. Hier spielt die Registermodernisierung eine wichtige Rolle, an der sich auch die kommunalen IT-Dienstleister beteiligen – schließlich müssen Prozesse nicht nur medienbruchfrei vom Bürger zur Verwaltung funktionieren, sondern auch andersherum.

Tag 2

21.06.2022,
12.00–12.45 UHR
Best-Practice-Dialog II. B8

Data Driven Government – Rolle und Modelle kommunaler Datenräume als Ausgangspunkt datenbasierter digitaler Daseinsvorsorge

Referenten und Referentinnen: Marco Brunzel (Universität Speyer), Mirko Mühlpfort, Elvan Korkmaz-Emre

Eine datenbasierte Verwaltungsdigitalisierung verspricht mehr Effizienz und Effektivität öffentlicher Leistungen: Kommunen können Daten so miteinander verknüpfen, dass einfachere und neue Dienste für Bürgerinnen und Bürger entstehen. Hierfür müssen nicht nur Daten aus kommunalen Ämtern und Registern einbezogen, sondern auch „Schätze" aus kommunalen Betrieben und smarten Infrastrukturen geborgen werden, wo täglich unzählige Verbrauchs- und Mobilitätsdaten entstehen. Dank einer stärker datengeleiteten Verwaltung samt automatischen Prozessen können Ressourcen besser eingesetzt werden. Langfristig sind so viele Leistungen standardisier- und abbildbar, und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnte sich auf komplexe Einzelfälle konzentrieren.

16.00–16.45 UHR
Best-Practice-Dialog II. E7

EfA-Leistungen einfach umsetzen – auf dem Weg zu einer flächendeckenden Nachnutzung erprobter Online-Services für Bürgerinnen und Bürger
Moderation: Prof. Hans-Henning Lühr (Bremen)

Referenten und Referentinnen: Rudolf Schleyer (AKDB), Sven Thomsen (CIO Schleswig-Holstein), Clarisse Schröder (KDN)

Wie kommen die Leistungen aus dem OZG im Rahmen des Prinzips „Einer-für-Alle/Viele" (EfA) bundesweit in die Fläche? Klar ist: Die mehrfache Entwicklung einzelner OZG-Services ist zu vermeiden. Besonders Kommunen und Länder müssen daher die Leistungen übergreifend abrufen und etwa über eine gemeinsame Plattform untereinander austauschen können. Dafür braucht es gemeinsame Standards, offene Schnittstellen und eine Plattform für den Austausch. Dafür gilt es, föderale Grenzen zu überwinden sowie ein rechtssicheres, effizientes und für die Verwaltungen vor Ort händelbares System zu schaffen. Die öffentlichen IT-Dienstleister haben bereits die ebenenübergreifende Genossenschaft govdigital eG ins Leben gerufen – eine praktikable Plattform für den OZG-Leistungsaustausch?

Tag 3

22.06.2022, 10.30–11.15 UHR
Best-Practice-Dialog III. B8

Paragraph 5 im OZG – welche Wirkung hat die neue IT-Sicherheitsverordnung für die öffentlichen Leistungen in Kommunen, Ländern und Bund
Moderation: Daniel Grimm (Vitako)

Referenten und Referentinnen: Stefanie Euler (BSI), Christian Stuffrein (DLT)

Die neue „IT-Sicherheitsverordnung Portalverbund" (PVV) soll die Grundlage für die IT-Sicherheit in der OZG-Umsetzung liefern, wie in Paragraph 5 OZG gefordert. Ein Entwurf der Verordnung liegt nun vor. Positiv: Er stellt eine strukturierte Vorgabe für die Umsetzung der Informationssicherheit dar und basiert auf dem IT-Grundschutz nach Standard 200-2 sowie auf dem IT-Grundschutz-Kompendium. Allerdings: Der Geltungsbereich ist nur zum Teil erfasst, da die Kommunen manche ihrer Aufgaben ebenenübergreifend ausführen. Auch der Erfüllungsaufwand in den Kommunen und dessen Finanzierung ist bisher unklar. Weder die Nutzungsbedingungen der Dienstleister von Bund und Ländern noch die Muster-IT-Sicherheitskonzepte sind bekannt. Unsere Experten im Panel diskutieren Lösungsvorschläge.

Mehr: www.zukunftskongress.info

VITAKO MITGLIEDERVER-SAMMLUNG: ZUKUNFT DER DATENZENTRALEN IM FOKUS

Nach über zwei Jahren konnte die Vitako-Mitgliederversammlung Ende April endlich wieder in Präsenz stattfinden. Vitako-PR-Referentin Aboli Lion im Gespräch mit Dr. Rolf Beyer, Vorstandsvorsitzender von Vitako, und Geschäftsführer Dr. Ralf Resch über Wiedersehensfreude, die neue Erwartung an die Verwaltung sowie die Zukunft der kommunalen IT-Dienstleister.

Aboli Lion: Wie war das, nach längerer Zeit das erste Mal wieder als Plenum zusammenzukommen?

Dr. Resch: Ich war etwas aufgeregt, zahlreiche Mitglieder hatte ich seit Beginn der Corona-Pandemie persönlich nicht mehr gesehen. Umso schöner war es, eine hervorragend organisierte Veranstaltung zu erleben. Ich denke, dass ging vielen so. Die Stimmung war jedenfalls sehr gut. An dieser Stelle nochmal einen herzlichen Dank an die GKD Paderborn und Bernd Kürpick, die das ermöglicht hatten.

Dr. Rolf Beyer ist Vorstandsvorsitzender von Vitako.

Was waren die wichtigsten Themen der diesjährigen Mitgliederversammlung?

Dr. Beyer: Vier Themen stachen aus meiner Sicht heraus. Erstens die Zukunft der Datenzentralen. Wir erleben, dass sie sich zunehmend zu digitalen Full-Service-Dienstleistern entwickeln. Welche Aufgaben und Perspektiven ergeben sich daraus für die kommenden Jahre? Zweitens die Strategie der Deutschen Verwaltungscloud. Gibt es auf Seiten der Kommunen genug Ehrgeiz, das Thema voranzutreiben? Drittens die digitale Souveränität. Das Thema treibt uns schon einige Zeit um und hat nochmal an Bedeutung gewonnen. Und viertens stand die Verwaltung der Zukunft auf der Tagesordnung.

Dr. Resch: Diese Themen treiben unsere Mitglieder tatsächlich um. Die Mitgliederversammlung kam da genau zum richtigen Zeitpunkt. Sie konnten intensiv diskutieren, ein Meinungsbild einfangen und darauf aufbauend eine abgestimmte Digitalisierungsstrategie voranbringen. Diese gemeinsame Orientierung war enorm wichtig, auch für unsere Kunden.

Konnte Vitako die Corona-Pandemie als „Window of Opportunity" gegenüber der Politik nutzen?

Dr. Resch: Der Dialog mit der Politik war bis vor zwei Jahren sehr klassisch. Es zählte stets der direkte Kontakt – der plötzlich nur noch sehr eingeschränkt möglich war. Gleichzeitig erfuhr das Thema Verwaltungsdigitalisierung natürlich einen größeren Stellenwert. Von daher: Ja, unsere Themen und vor allem unsere Antworten auf zentrale Digitalisierungsthemen waren durch die Corona-Pandemie gefragter. Nach der Bundestagswahl hat uns das auch den Zugang zu den neuen und zum großen Teil jungen Abgeordneten deutlich erleichtert. Die haben das Thema Verwaltungsdigitalisierung viel stärker im Fokus. Ihre Wissbegier ist groß, und wir können die gewünschten Fakten liefern.

Dr. Beyer: Wenn ich das aus Unternehmenssicht ergänzen darf: Wir erleben das

„Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft erwarten, dass Verwaltung im Prinzip so einfach wie eCommerce funktioniert – schnell, unkompliziert und individuell."

Dr. Rolf Beyer

Dr. Rolf Beyer und Dr. Ralf Resch im Interview

in sehr ähnlicher Art und Weise. Auch auf kommunaler Ebene ist das Interesse an unseren Lösungen deutlich gestiegen und die Datenzentralen nehmen ja zunehmend eine andere Rolle ein.

Was bedeutet das für die Zukunft und die Strategie der Datenzentralen?

Dr. Beyer: Wir erleben eine Transformation mit neuen Geschäftsmodellen. Mehr denn je müssen wir die Nutzer in den Fokus nehmen. Bürgerinnen und Bürger sowie die Wirtschaft erwarten, dass Verwaltung im Prinzip so einfach wie eCommerce funktioniert – schnell, unkompliziert und individuell. Ein enormer Anspruch! Auch im Backendbereich gibt es erhebliche Veränderungen. Vielfalt und Komplexität der kommunalen IT-Landschaft werden durch gemeinsame Plattformen und spezialisierte Dienstleister verringert.

Wie steht es um sichere, souveräne und nachhaltige IT?

Dr. Resch: Das sind Dauerthemen, was nicht nur am Überfall Russlands auf die Ukraine liegt. Schon der Koalitionsvertrag hat hier klare Ziele gesetzt. Jetzt gilt es, im Dialog mit der Politik und den Ministerien dafür Sorge zu tragen, dass diese Ziele auch erreicht werden können. Das betrifft zum Beispiel die Finanzierung des ZenDiS, das die Entwicklung und Nutzung von Open-Source-Software vorantreiben soll – hier haben wir mit anderen Verbänden die Bundestagesabgeordneten gebeten, auch im Haushalt des Jahres 2022 für eine finanzielle Unterlegung zu sorgen.

Könnten Sie beide uns noch einen Ausblick geben?

Dr. Resch: Wichtig erscheint mir, die Bedeutung der kommunalen IT und ihrer öffentlichen Dienstleister in den verschiedenen Dimensionen zu beleuchten. Eine moderne Demokratie sichert Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an den gesellschaftlichen Prozessen und sorgt für Transparenz – das leistet die Digitalisierung. Dabei muss aber gesichert sein, dass die Bürgerinnen und Bürger Vertrauen in die staatlichen Institutionen haben, besonders in „ihre" Verwaltung. Diesen Beitrag noch deutlicher herauszustellen, stellt eine große Aufgabe dar.

Dr. Beyer: Das sehe ich auch so. Verwaltung ist für den Bürger da und nicht umgekehrt. Dies bedeutet, dass die Verwaltung in Deutschland bestimmte Prozesse

Dr. Ralf Resch ist Geschäftsführer von Vitako.

neu aufstellen muss. Das ist nicht trivial. Die deutsche Verwaltung lebt davon, dass alles stabil und zuverlässig ist. Sie ist schnelle Veränderung nicht gewohnt, gleichzeitig ist der Handlungsdruck enorm. Genau da sehe ich unsere Rolle: Als Vitako sind wir Ermöglicher für moderne Verwaltungsprozesse, immer sehr nah am Kunden dran und fit in der Technologie. Wir können – und wollen – beim gegenwärtigen Transformationsprozess der Verwaltung eine wichtige Rolle spielen und die Geschwindigkeit beim Thema Digitalisierung weiter erhöhen.

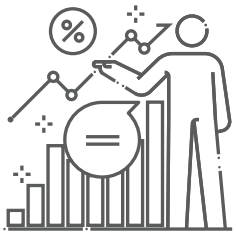
PROVITAKO: RAHMENVERTRÄGE FÜR IT-BESCHAFFUNGEN

Die primäre Ausrichtung von ProVitako ist die Beschaffung von – auf weitgehend gleichartigen Anforderungen beruhenden – IT-Produkten und Dienstleistungen am privaten Markt.

Das Portfolio der ProVitako ist derzeit stark von IT-Infrastruktur-Produkten für den kommunalen Arbeitsplatz (Endgeräte), Netzwerkkomponenten und Server-Systemen in Rechenzentren geprägt und wird durch Sicherheitslösungen abgerundet. Durch die hohe Nachfrage aus den Schulen hat unser Portfolio einen „Fokuspunkt Schule" bekommen. Dieses Portfolio unterliegt einem laufenden Management, um die wiederkehrenden Bedarfe kontinuierlich aus bestehenden Rahmenverträge decken zu können.

Grundsätzlich stellen wir fest, dass Beschaffungsvolumen, Standardisierungsgrad und Preis ein magisches Dreieck bilden. Aus diesem Grund versuchen wir bei ProVitako das „Staubsaugermodell" zu etablieren. Zielsetzung dabei ist, dass wir eine Öffnung für alle Mitglieder mit heute eigenen Rahmenverträgen gestalten, um diese nach Auslaufen in den ProVi-Rahmenvertrag integrieren zu können. Damit schaffen wir bestenfalls in einem Zyklus (vier Jahre) eine Konsolidierung der Bedarfe an einer Stelle und können so für künftige Ausschreibungen den Preisindikator Beschaffungsvolumen optimal gestalten.

Jürgen Abelshauser ist CEO der ProVitako.



135 MIO. €

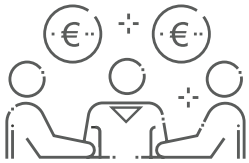
VORAUSSICHTLICHES BESCHAFFUNGSVOLUMEN 2022

Den zweiten Indikator „Standardisierungsgrad" wollen wir ab 2023 angehen. In Expertenkreisen, die aus der Mitgliedschaft kommen und gezielt für Beschaffungsvorgehen gebildet werden sollen, möchten wir den Nutzen von Standard- vs. Projekt-/Individualkonfiguration diskutieren und versuchen, dies in den Leistungsverzeichnissen abzubilden.

Insgesamt ist zunehmend eine Bereitschaft erkennbar, die Kräfte zu bündeln, um Anforderungen gemeinsam zu definieren und bestenfalls homogene Leistungsdefinitionen im Sinne einer Kommunal-Konfektion zu erzeugen. Dadurch werden wesentliche Nutzenaspekte der ProVitako besonders deutlich. Einerseits die Entlastung der eigenen Vergabestelle durch zentral verhandelte Rahmenverträge für IT-Produkte und Dienstleistungen und andererseits der erwartbare Preisvorteil beim Einkauf durch bundesweite Bedarfsbündelung.

Ab dem Jahr 2023 etablieren wir den ProVi-Marktplatz. Der Start der Pilotphase beginnt ab dem 6. Juni und wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Der Produktionsstart und der Rollout zu unseren Mitgliedern ist ab Januar 2023 vorgesehen. In der nächsten „Vitako aktuell" wird der Marktplatz mit all seinen Facetten vorgestellt.

40



MITGLIEDER BEI PROVITAKO

REGIONALAUSGABE

LECOS

I KITA-LÖSUNG KIVAN
CARE IST NEUER PARTNER

III STADT LEIPZIG
ANKOMMENSZENTRUM REALISIERT

IV OZG
ZWEI VERFAHREN AN AMT24 ANGEBUNDEN

IV BESTE ARBEITGEBER
LECOS GEHÖRT DAZU

KIVAN UND CARE ERMÖGLICHEN EINFACHE KOMMUNIKATION IM KITA-ALLTAG

Die E-Kita-Managementlösung KIVAN von Lecos hat einen neuen starken Partner: die Kita-App CARE. Durch die Verknüpfung der Kernkompetenzen beider Lösungen entsteht ein medienbruchfreier Datenfluss vom operativen Alltagsgeschäft in der Kita bis hin zur Auswertung und Steuerung auf strategischer Ebene.

Die Corona-Pandemie hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig gute Kommunikation ist. Kontaktbeschränkungen haben den persönlichen Austausch auf ein Minimum reduziert. Man musste auf neue, digitale Kanäle umschwenken. Auch für den Kita-Alltag haben sich spannende Projekte und Apps entwickelt.

Schon länger suchte das KIVAN-Team nach einer Möglichkeit, die Kommunikation zwischen Einrichtungen und Eltern in der Anwendung zu implementieren. Immer wieder waren Kunden mit diesem Anliegen auf die Entwickler/-innen zugekommen. Ihre Aufmerksamkeit fiel auf die Kita-App CARE. Die Software-Lösung ist auf die direkte Kommunikation aller im Kita-Alltag spezialisiert. Nach ersten Gesprächen Anfang 2022 einigten sich beide Teams schnell auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem gemeinsamen Ziel, die Digitalisierung in Kinderbetreuungseinrichtungen voranzutreiben.

CARE Kita-App und KIVAN: Kooperation für mehr und bessere Kommunikation im Kita-Alltag (Foto: freepik)

WER UND WAS STECKT HINTER CARE?

CARE wurde ursprünglich von der Hamburger Firma appmotion entwickelt und in 2020 von der Carlo & Friends GmbH übernommen. Zwanzig kreative Köpfe aus den Bereichen Kundenbetreuung, Marketing, Vertrieb sowie Kreation, Entwicklung und Qualitätssicherung haben die Lösung zu einem smarten digitalen Helfer weiterentwickelt. Die App unterstützt den organisatorischen Alltag sowie die pädagogische Arbeit und erleichtert die Zusammenarbeit tagtäglich auf allen Ebenen. Dabei berücksichtigt CARE die drei Ebenen Kind, Kita und Träger.

Mit Fokus auf dem Wohl jedes einzelnen Kindes gehört die gelingende Kommunikation zwischen Familie und Kita zu den zentralen Anliegen der Kita-App. Eltern erhalten über die App Informationen aus der Kita. Sie können aber auch selbst Hinweise direkt an das Kita-Team weitergeben, beispielsweise zu Abholzeiten und Abholberechtigungen oder Abwesenheitsmeldungen bei Krankheit oder Urlaub. Zudem legen sie ein Profil ihres Kindes an und hinterlegen neben allgemeinen Stammdaten unter anderem Informationen zu gesundheitlichen Besonderheiten,

Foto- oder Schwimmerlaubnisse. Ein integrierter Chat unterstützt den direkten Kontakt; eine Übersetzungsfunktion kann die Nachrichten in über 50 Sprachen übertragen und ermöglicht so die unkomplizierte Kommunikation auch mit fremdsprachigen Familien.

Die Organisation einer Kita ist komplex. Auf Kita-Ebene lässt sich mithilfe der CARE-App der zeitliche Aufwand für organisatorische Aufgaben wie Personalplanung, Stammdatenpflege der zu betreuenden Kinder oder Auswertungen reduzieren, da Kommunikations- und Verwaltungsprozesse effizienter ablaufen. Doppelarbeiten werden vermieden und die Transparenz steigt – auch innerhalb des Kita-Teams. Damit bleibt mehr Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Immer im Fokus bei der Digitalisierung in Kitas: das Wohl jedes einzelnen Kindes (Foto: freepik)

Kita-Träger erhalten mit CARE vollen Überblick zu all ihren Einrichtungen und damit umfassende Steuerungsmöglichkeiten. Daten aus dem Kita-Alltag können ohne doppelte Datenpflege in belastbare Kennzahlen konsolidiert, weiterverarbeitet und ausgewertet werden. Unter anderem können die Träger auf einen Blick sehen, wie viele Kinder in welcher Kita anwesend, krank oder entschuldigt sind. Außerdem ermöglicht die App eine schnelle Kommunikation mit dem Personal und den Eltern.

KIVAN UND CARE: EIN PERFEKTES DOPPEL

KIVAN und CARE ergänzen sich. Das liegt insbesondere am gemeinsamen Ziel beider Teams, den Kita-Alltag für alle Beteiligten zu erleichtern. Während der Fokus von CARE auf der Kommunikation zwischen Kita und Eltern liegt, unterstützt die Verwaltungssoftware KIVAN Landkreise, Kommunen, Träger und Einrichtungen dabei, die Kita-Platzvergabe zu managen. Der Schwerpunkt liegt auf Anmeldung, Vergabe und Verwaltung von Betreuungsplätzen sowie bei allgemeinen Verwaltungsaufgaben, beispielsweise der Abrechnung von Elternbeiträgen, Sonder- und Zusatzleistungen. Durch die Verknüpfung der Kernkompetenzen beider Lösungen entsteht so ein medienbruchfreier Datenfluss vom operativen Alltagsgeschäft in der Kita bis hin zur Auswertung und Steuerung auf strategischer Ebene.

An die Eltern gerichtete Informationen sowie Chat-Dialoge zwischen Eltern und Kita-Team in der CARE-App ergänzen die bereits in KIVAN vorhandene E-Mail-Funktion, über welche die Einrichtungen Eltern zu diversen Themen informieren können. Die Nutzung beider Möglichkeiten führt somit zu einer effizienten und zielgruppengerechten digitalen Elternkommunikation via Chat und E-Mail.

Nehmen Eltern in der CARE-App Änderungen am Profil ihrer Kinder vor, etwa aufgrund eines Umzugs oder einer diagnostizierten Allergie, informiert CARE die Kita-Leitung automatisiert darüber, dass die Daten geändert wurden. Diese Anpassungen können dann manuell oder automatisch in KIVAN übertragen werden, sodass auch dort stets aktuelle Angaben vorhanden sind, die beispielsweise für die Rechnungslegung benötigt werden.

Die Übermittlung dieser persönlichen Daten erfolgt DSGVO-konform auf digitalem Weg. So geht keine Information verloren, nichts wird falsch notiert und in der Einrichtung bleibt Zeit für die Arbeit am Kind oder die persönlichen Gespräche mit den Eltern.

AUSBAU DER ZUSAMMENARBEIT GEPLANT

Perspektivisch sollen die Verknüpfungen von KIVAN und CARE weiter ausgebaut werden, um die Abläufe im Kita-Alltag zu unterstützen und die Digitalisierung in dem Bereich weiter voranzubringen. Dabei arbeiten nicht nur die beiden Teams eng zusammen. Es fließen auch weiterhin die Wünsche und Ideen direkt aus den Kommunen und Einrichtungen in die Weiterentwicklung ein: für vereinfachte Prozesse und mehr Zeit für die Kinder.

LECOS UNTERSTÜTZT STADT LEIPZIG BEIM AUFBAU DES ANKOMMENSZENTRUMS

Um alle notwendigen Verwaltungsleistungen für die Schutzsuchenden aus der Ukraine gebündelt anbieten zu können, hat die Stadt Leipzig ein Ankommenszentrum eingerichtet. Für die zügige Schaffung der technischen Voraussetzungen arbeiteten Stadtverwaltung und Lecos eng zusammen.

Rund 400.000 Menschen haben auf der Flucht vor dem Krieg in der Ukraine bislang in Deutschland Schutz gesucht, einige Tausend in Leipzig. Sie brauchen vor allem ein Dach über dem Kopf und Zugang zu Sozialleistungen. Um die Serviceleistungen des Amts Bürgerservice, des Referats für Migration und Integration, des Sozialamts und der Ausländerbehörde an einem Ort gebündelt anbieten zu können, realisierte die Stadt Leipzig mit technischer Unterstützung von Lecos in kürzester Zeit ein Ankommenszentrum.

Schnell waren die Kapazitäten im Neuen Rathaus ausgeschöpft. Gute Erreichbarkeit, Skalierbarkeit und ein möglichst geringer technischer Aufwand gehörten zu den wichtigsten Kriterien für die Entscheidung zugunsten der Gerda-Taro-Schule als Alternativstandort. Als Schule verfügte sie bereits über eine leistungsfähige Netzwerkanbindung, die im ISO-zertifizierten Lecos-Rechenzentrum gemanagt wird. So konnten die aktive Netzwerktechnik umgehend implementiert und ein geschützter Zugriff auf die notwendigen Fachanwendungen eingerichtet werden.

Mit Hochdruck arbeitete das Lecos-Team am Aufbau von 32 vollausgestatteten Büro-, fünf BackOffice- und weiteren neun Wechselarbeitsplätzen mit ämterspezifischen Peripheriegeräten, Druck- und Scantechnik. Zusätzlich entstanden PC-Arbeitsplätze für das Amt für Familie und Jugend. Über zwei iPads kann zudem die Registrierung der Kinder beim Landesamt für Schule und Bildung erfolgen, um belastbare Zahlen für eine spätere Beschulung der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen zu erfassen.

Im Leipziger Ankommenszentrum bietet die Stadt alle Verwaltungsleistungen für Schutzsuchende aus der Ukraine an einem Ort gebündelt an. Foto: Lecos GmbH

Zu den großen Herausforderungen bei der Registrierung der Schutzsuchenden gehört die Sprachbarriere. Um Verwaltungsmitarbeitende und Schutzsuchende gleichermaßen zu entlasten, hat die Digitale Werkstatt von Lecos die Idee eines Transkriptions-Tools für eine dezentrale Vorab-Datenerfassung entwickelt und setzt diese gemeinsam mit der Leipziger Firma AppsFactory um.

Die als Webseite angelegte Lösung fragt auf Ukrainisch, Englisch und Deutsch all jene Daten ab, die in den vierzehn für die Registrierung und die weiteren Vorgänge auszufüllenden Formularen zu hinterlegen sind. Die Schutzsuchenden erfassen ihre Daten zunächst selbst. Am Ende des Vorgangs erhalten sie eine zufällige, personengebundene ID, über welche die Verwaltungsmitarbeitenden die Daten dann für die Antragsbearbeitung aufrufen können. Sie sind dann bereits nach ISO-Norm in die lateinischen Buchstaben transkribiert und können in die Formulare für das Einwohnermeldeverfahren sowie der Ausländerbehörde kopiert werden. Das spart Zeit und auch ein Dolmetscher muss nicht zwingend vor Ort sein.

„Es wäre natürlich viel einfacher, könnten wir die Daten über Schnittstellen in die Fachverfahren einspielen. Aber eine Schnittstelle zu entwickeln, dauert einfach zu lange“, erklärt Marcus Wollschläger von der Digitalen Werkstatt. „Es geht aktuell nicht um eine perfekte, sondern eine schnelle Lösung.“

Um den Schutz der sehr sensiblen Daten zu gewährleisten, werden sie auf einer Datenbank im Lecos-Rechenzentrum gespeichert, die lediglich schreibenden Zugriff zulässt. Darüber sind eine Reihe weiterer Schutzmechanismen eingebaut, um einen unbefugten Zugriff zu verhindern. Nach einer kurzen Testphase wird entschieden, ob die Lösung für einen längerfristigen Einsatz ausgebaut wird.

OZG: LEIPZIG UND LECOS BINDEN ERSTE MASSEN-VERFAHREN AN AMT24 AN

Lecos hat mit dem Verkehrs- und Tiefbauamt zum April zwei Online-Antragsassistenten für die Stadt Leipzig produktiv gesetzt. Die Anträge Sondernutzung Baustelle und Verkehrsrechtliche Anordnung sind an die sächsische Serviceplattform Amt24 angebunden und vor allem für Unternehmen eine Erleichterung, da der zeitintensive Gang zum Amt entfällt.

Anträge auf Sondernutzung Baustelle und Verkehrsrechtliche Anordnungen können in Sachen nun online gestellt werden. (Foto: Reginal/Pixabay)

Die Anträge sind thematisch verknüpft. Der Antrag Sondernutzung Baustelle ist immer dann zu stellen, wenn aufgrund einer Baustelle in den öffentlichen Verkehrsraum eingegriffen wird, etwa durch das Stellen eines Containers oder einer Miettoilette. Wird dadurch eine Änderung der Verkehrsführung erforderlich, ist ein Antrag auf Verkehrsrechtliche Anordnung zu stellen. Diese Anordnung muss erfolgen, um möglicherweise notwendige Verkehrsschilder aufzustellen.

Beide Antragsassistenten sind vollintegriert. Das heißt, alle Daten, das Antrags-PDF und die mit einzureichenden Anlagen werden von Amt24 an ein Austauschverzeichnis übergeben und von dort auf Knopfdruck an das Fachverfahren VMS übergeben. Die eingetragenen Metadaten werden automatisiert ins Formular eingespielt. Damit können die zuständigen Sachbearbeiter/-innen die Anträge medienbruchfrei bearbeiten. Das verkürzt die Durchlaufzeiten von der Antragstellung bis zur Genehmigung deutlich.

Für die Realisierung haben Fachamt, Fachverfahrenshersteller und die Lecos als Koordinatorin eng und effizient zusammengearbeitet. Jährlich werden rund 20.000 Anträge dieser Art gestellt. Gut ein Zehntel davon sollen bis Jahresende digital gestellt werden.

LECOS GEHÖRT ERNEUT ZU DEUTSCHLANDS BESTEN ARBEITGEBERN IN DER ITK-BRANCHE

Lecos erreichte beim Great Place to Work®-Wettbewerb „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022“ und „Beste Arbeitgeber ITK-Systemhäuser 2022“ in der Kategorie 101 – 500 Mitarbeitende erneut einen Platz unter den besten Unternehmen Deutschlands. Das gab das Great Place to Work®-Institut Deutschland bekannt. Von dem Institut prämierte Unternehmen zeichnen sich durch besonderes Engagement bei der Gestaltung einer wertschätzenden, respekt- und vertrauensvollen Unternehmenskultur für ihre Mitarbeitenden aus.

„Lecos sind nicht Aufträge, Zahlen und Gewinne. Lecos sind unsere Mitarbeitenden mit ihren Ideen, ihrem Wissen, ihrer ganz individuellen Art, die Aufträge unserer kommunalen Kunden umzusetzen. Dafür braucht es nicht Schlips und Krawatte, sondern ein familiäres, freundliches Umfeld, in dem sich jeder gut aufgehoben fühlt. Wir geben unser Bestes, diesen Rahmen zu schaffen“, sagt Lecos-Geschäftsführer Peter Kühne.

„Die letzten beiden Jahre haben uns vor bislang ungekannte Herausforderungen gestellt“, ergänzt Geschäftsführer Sebastian Rauer. „Wie bleibt man ein Team, wenn bekannte Arbeitsformen im Büro praktisch über Nacht nicht mehr existieren? Vertrauen, Kommunikation und Flexibilität sind noch einmal deutlich wichtiger geworden.“

Umso mehr freuen sich die Geschäftsführer nun über die Auszeichnungen in den Wettbewerben „Beste Arbeitgeber in der ITK 2022“ und „Beste Arbeitgeber ITK-Systemhäuser 2022“. Sie sehen die Prämierung als Auszeichnung der Mitarbeitenden an Lecos. Grundlage der Prämierung sind eine anonyme Befragung der Mitarbeitenden zu Themen wie Vertrauen in Führungskräfte, Teamgeist, Fairness, Wertschätzung, Respekt sowie ein Kultur-Audit, in welchem Maßnahmen zur Gestaltung der Arbeitsplatzkultur dargelegt werden.

IMPRESSUM

Lecos GmbH
Prager Straße 8
04103 Leipzig
Tel. +49 341 25 38-618
E-Mail: kommunikation@lecos.de
www.lecos.de

V. i. S. d. P.: Peter Kühne und Sebastian Rauer, Geschäftsführer; Redaktion: Manuela Kaspar; Friederike von Holwede; Bildnachweise: freepik.com (S. I, II), Lecos (S. III), Reginal/Pixabay (S. IV)

GOVDIGITAL – PLATTFORM ZUR VERWALTUNGSDIGITALISIERUNG

Govdigital vereint mittlerweile 23 öffentliche IT-Dienstleister aus Kommunen, Ländern und Bund in einem Unternehmen. Die Mitglieder bringen Rechenkapazitäten, Erfahrung und große Reichweite in die deutsche Verwaltung ein. Gemeinsam intensivieren die Mitglieder die Kooperation, skalieren Lösungen bundesweit und errichten gemeinsame Infrastrukturen.

Die govdigital eG bietet ihren Mitgliedern den rechtlich-institutionellen und unternehmerischen Rahmen für ihre Arbeit. Sie erleichtert übergreifende Projekte – und kann durch ihre Schlagkraft auch die digitale Souveränität unseres öffentlichen Sektors stärken.

23

MITGLIEDER BEI GOVDIGITAL

Durch die kommunale Verankerung der Mitglieder kann govdigital auf eine sehr breite Basis von Gebietskörperschaften bauen. Der Beitritt der ProVitako eG 2021 hat dies noch verbessert: Nun können auch die kommunalen Mitglieder der ProVitako die Dienste der govdigital nutzen. Für Kommunen, die Träger, Gesellschafter oder Anteilseigner an einem ProVitako-/govdigital-Mitglied sind, sind die Leistungen ausschreibungsfrei erhältlich.

MARKTPLATZ FÜR EFA-LEISTUNGEN

Govdigital übernimmt seit Anfang 2022 im Auftrag des IT-Planungsrates den Aufbau und Betrieb eines Marktplatzes für Leistungen nach dem Prinzip „Einer-für-alle“ (EfA) als Software-as-a-service (SaaS). Ziel ist eine einfache, standardisierte, durchgängig digitale und föderale Zusammenarbeit. Es geht vor allem darum, den Kommunen die Nutzung vorhandener digitaler Verwaltungsleistungen deutlich zu erleichtern und damit die OZG-Umsetzung zu unterstützen. Der Marktplatz wird verschiedene Nachnutzungsmodelle von EfA-Leistungen unterstützen und integriert beispielsweise auch den FIT-Store der FITKO. Im November 2022 wird die volle Funktionalität verfügbar sein.

UNTERSTÜTZUNG FÜR EINE VERWALTUNGSCLOUD

Die Nutzung vertrauenswürdiger und sicherer Cloud-Plattformen ist von entscheidender Bedeutung für die Zukunft der öffentlichen IT. Govdigital unterstützt deshalb die Planungen des IT-Planungsrats zum Aufbau einer Verwaltungscloud auf Basis der Deutschen Verwaltungscloud-Strategie (DVS). Govdigital bietet an, seine Kompetenz in der Koordination der Zusammenarbeit der öffentlichen IT-Dienstleister in die Umsetzung einzubringen und bewirbt sich darum, eine koordinierende Funktion für die Verwaltungscloud einzunehmen. Schon heute organisiert die govdigital die praktische Zusammenarbeit, etwa im Rahmen eines Proof-of-Concepts (PoC) eines verteilten Kubernetes-Clusters der IT-Dienstleister. Diese Zusammenschaltung von Rechenkapazitäten mehrerer Mitglieder ist Voraussetzung, um cloudifizierte Services künftig gemeinsam betreiben und anbieten zu können.

www.govdigital.de/marktplatz

Martin Schallbruch ist CEO der govdigital eG in Berlin.

SERIE

DIGITALE SELBSTBESTIMMTE IDENTITÄTEN

In der letzten Vitako aktuell haben wir die Prinzipien und technischen Aspekte von selbstbestimmten Identitäten in Bezug auf die Grundsätze und Nutzerrechte der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) vorgestellt. Im zweiten Teil unserer Serie steht nun das Projekt IDunion im Mittelpunkt.

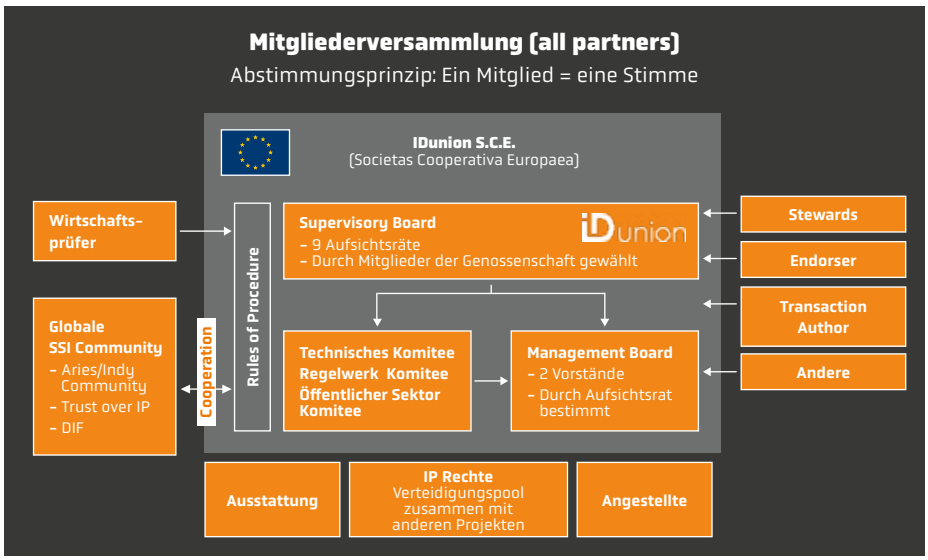
TEIL 1
PRINZIPIEN UND TECHNISCHE ASPEKTE IM HINBLICK AUF DSGVO

TEIL 2
IDUNION – EIN IDENTITÄTS-ÖKOSYSTEM FÜR EUROPA

TEIL 3
ANWENDUNGSFÄLLE UND HERAUSFORDERUNGEN

IDUNION – EIN IDENTITÄTS-ÖKOSYSTEM FÜR EUROPA

Das F&E-Projekt IDunion ist das größte von vier Projekten, das im Rahmen des Innovationswettbewerbs „Schaufenster Sichere Digitale Identitäten" vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) gefördert wird. Unter der Konsortialführerschaft der Firma Main Incubator, der F&E-Einheit der Commerzbank AG, sind in dem Projekt neben der Stadt Köln viele namhafte deutsche Unternehmen, Banken, die Deutsche Bahn, die Bundesdruckerei, Hochschulen und das Land NRW mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE) vertreten. Insgesamt 15 Konsortialpartner und derzeit 29 assoziierte Partner sowie 15 Kontributoren erforschen und entwickeln die Möglichkeiten zur Einführung einer SSI-Infrastruktur und die Umsetzung von mehr als 40 Anwendungsfällen aus den Bereichen eGovernment, Bildung, Finanzwirtschaft, Industrie/IOT, eCommerce/Mobility, IAM und eHealth. Das Projekt ist im April 2021 gestartet und auf die Dauer von drei Jahren angelegt.



Das Identitätsnetzwerk soll zukünftig über eine Europäische Genossenschaft gesteuert werden, an der sich jede Institution in der EU beteiligen kann.

IDunion hat sich das Ziel gesteckt, ein dezentrales, vertrauenswürdiges Identitätsökosystem für selbstbestimmte Identitäten (sog. Self-Sovereign Identities– SSI) aufzubauen und zu etablieren, das weltweit nutzbar ist und sich an europäischen Werten und Regularien orientiert. Für eine bestmögliche Interoperabilität zu anderen SSI-Netzwerken richtet sich IDunion an den weltweiten Standards der DIF (Decentralized Identity Foundation), des W3Cs und der ToIP (Trust over IP) Foundation aus. Der technologische Ansatz der dezentralen und selbstbestimmten Identitäten basiert dabei auf Hyperledger Aries und Indy (Verifiable Credentials, AnonCreds, DIDs, DIDComm). Bei der Umsetzung der Lösung stehen die Grundsätze von Security by Design und Privacy by Design genauso im Vordergrund wie die Einhaltung der DSGVO und der SSI-Prinzipien.

Eine europäische Genossenschaft (Societas Cooperativa Europaea, S.C.E.), deren Gründung für 2022 vorgesehen ist, fungiert als Netzbetreiber und Governance-Organisation. Sie bildet den rechtlichen Rahmen für das Ökosystem und das technische Netzwerk und ermöglicht die Verifikation von digitalen Identitätsdaten gemäß den in Europa geltenden Rechtsnormen sowie den Standards des Datenschutzes und der IT-Sicherheit.

Die Genossenschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke und erwirtschaftet keine Gewinne für ihre Mitglieder, sondern ist an der Deckung ihrer Betriebskosten und an nachhaltiger Reinvestition interessiert. Zu ihren wesentlichen Aufgaben zählen der Aufbau und Betrieb des technischen Netzwerks, der Aufbau und die Weiterentwicklung des Partnerökosystems und die Kommunikation mit externen Stakeholdern.

MITARBEITENDE IM PROJEKT

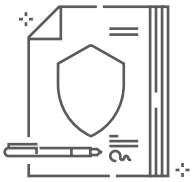
200+

Die Rechtsform der S.C.E. ermöglicht Unternehmen und Institutionen aus allen Europäischen Mitgliedsstaaten gleiche Rechte und Zugänge zur Gestaltung des Regelwerks der Genossenschaft. Jedes Mitglied hat jeweils eine Stimme, was eine sehr demokratische Interessenvertretung ermöglicht. Der Entwurf der Satzung kann auf der IDunion-Webseite eingesehen werden.

ANWENDUNGSFÄLLE

Die Realisierung und Pilotierung von Lösungen erfolgt schrittweise von einfachen bis hin zu stark regulierten Anwendungsfällen sowie von Identitäten für natürliche und juristische Personen zu Identitäten für Maschinen und Dinge. Zu den Anwendungsfällen im Themenfeld des eGovernments zählen zwei OZG-Leistungen, die von der Stadt Köln verantwortet werden und exemplarisch für viele andere stehen können: Die Belehrung nach § 43 Infektionsschutzgesetz und der Fischereischein basieren auf Bundes- bzw. Landesgesetzgebung und bieten unterschiedliche Komplexitäten vom einfachen Nachweis (Urkunde) bis zum Lichtbildausweis. In weiteren Anwendungsfällen werden abgeleitete Identitäten aus dem elektronischen Personalausweis, die digitale Fahrzeugakte und Fahrzeugzulassung, der Bedürftigkeitsnachweis bei der Tafel der Stadt Langen, die Online Sicherheitsprüfung (OSiP) für Veranstaltungen, die Authentifizierung am Servicekonto NRW und verschiedene Anwendungsfälle aus dem Bereich des Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsmanagements untersucht und realisiert. Partner aus dem Schul- und Hochschulbereich bearbeiten Anwendungsfälle der Authentifizierung und Autorisierung auf dem (Hoch-)schul-Campus und der Ausgabe und Verifizierung von digitalen Studien-Nachweisen.

Neben der Erforschung und Umsetzung der Anwendungsfälle wird durch das IDunion-Projekt Grundlagenarbeit zur Koordination und Weiterentwicklung des SSI-Ökosystems geleistet, beispielsweise durch OpenSource-Kontributionen, in der Standardisierung sowie der Erarbeitung eines Governance-Frameworks und von Konformitätskriterien. Für erste Tests mit der SSI-Technologie auf Basis von Hyperleder Indy und Aries stehen den Projektmitgliedern ein Testnetzwerk mit derzeit 16 Knoten (betrieben von verschiedenen Projektpartnern), Software zur Definition und Ausgabe von Verifiable Credentials sowie verschiedene Wallet-Apps zur Speicherung von Identitätsdaten zur Verfügung.



40+

ANWENDUNGSFÄLLE

Der Einsatz eines auf Distributed Ledger Technology (DLT) basierenden Trustframeworks ist nicht unumstritten. Das BSI hat seine Sichtweise im „Eckpunktepapier für Self-sovereign Identitisies (SSI)“ vom 8. Dezember 2021 veröffentlicht, zu dem IDunion eine Stellungnahme (s. Projektwebsite) formuliert hat, um im gemeinsamen Diskurs zu mehr Verständnis über die zugrunde liegenden Technologien und so zu tragfähigen und sicheren Lösungen zu gelangen.

Infos: https://idunion.org/

Ralf Sutorius ist leitender IT-Architekt im Amt für Informationsverarbeitung der Stadt Köln.

PROFESSIONELLER SUPPORT IN DER SCHULE

WIE IT-NUTZUNG IN DER SCHULE UNTERSTÜTZT WERDEN KANN!

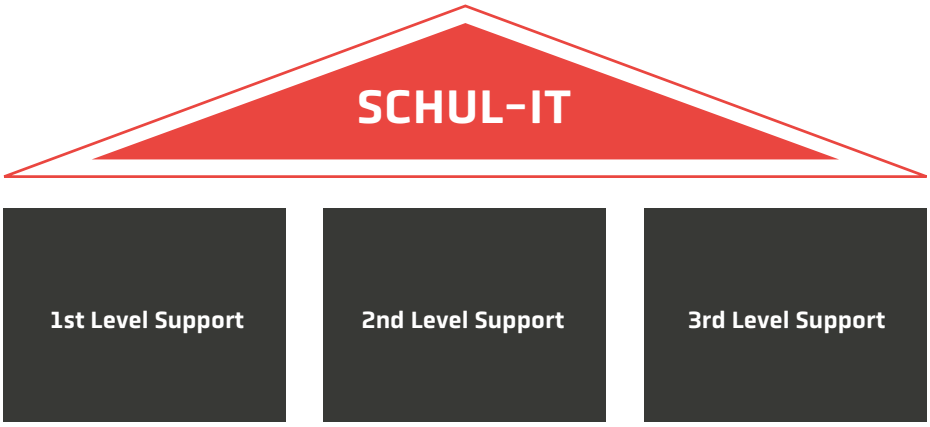
Die vergangenen zwei Schuljahre haben verdeutlicht, dass funktionstüchtige Informationstechnik (IT) nicht nur für den Informatikunterricht wichtig ist. Die Nutzung von IT ist heute auch Grundvoraussetzung für die Nutzung von Bildungsangeboten bzw. dem Lernen allgemein geworden. Neben dem Betrieb von IT für Bildungszwecke im Unterricht ist dabei auch der Betrieb der Schule als Organisation und deren Verwaltung notwendig.

Umso wichtiger ist es daher, IT-Strukturen professionell zu organisieren. Was in jeder kleinen Organisation Standard ist, wird in Schulen jenseits der Schulverwaltung im pädagogischen Betrieb leider regelmäßig vermisst. Eine funktionsfähige IT benötigt Personal, welches bei Störungen schnell reagieren kann. So wurde bisher allzu oft die Mathelehrerin oder der Hausmeister zusätzlich zum IT-Administrator ernannt. Den Support im Unterricht für die Schülerinnen und Schüler leisten dabei die Lehrkräfte neben ihrer eigentlichen Arbeit. Treten Probleme auf, ist die Schulstunde schnell gelaufen. Für einen funktionsfähigen und professionell aufgestellten Unterricht ist daher mehr personelle Unterstützung erforderlich. Der Support in den Schulen sollte daher verbessert werden.

DREI EBENEN DES SUPPORTS

Im IT-Support haben sich klassisch drei Ebenen etabliert:

- **Der 1st Level Support** ist erster Ansprechpartner für Nutzerinnen und Nutzer, um Probleme zu melden. Er kann einfache Fehler beheben, beispielsweise wenn diese auf fehlendem Anwenderwissen beruhen.
- **Der 2nd Level Support** wird hinzugezogen, wenn der 1st Level Support Probleme nicht abschließend lösen kann und tiefere technische Expertise erforderlich ist. Dies ist etwa der Fall, wenn Geräte installiert und in Betrieb genommen werden müssen.
- **Der 3rd Level Support** ist zuständig, wenn darüberhinausgehend etwa die zentrale Infrastruktur betroffen ist, Serverinstallationen oder Änderungen an zentralen Diensten erforderlich sind. Die Übergänge zwischen den einzelnen Ebenen können fließend und in verschiedenen Organisationen unterschiedlich abgegrenzt sein.



Quelle: Südwestfalen-IT (SIT) 2022 , geändert

Die Übergänge zwischen den Ebenen können fließend und in verschiedenen Organisationen unterschiedlich abgegrenzt sein.

AKTUELLE UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE KOMMUNALEN IT-DIENSTLEISTER

Im Unterschied zu einem Unternehmen mit einer IT-Abteilung, die in der Regel den ganzen Betrieb mit IT-Leistungen versorgt, gibt es im Schulbetrieb unterschiedliche Zuständigkeiten. Während der 1st Level Support für den pädagogischen Betrieb – beispielsweise für Endgeräte der Lernenden und Lehrenden – in die Verantwortlichkeit der Länder fällt, erbringen die kommunalen Träger (in der Regel über ihre IT-Dienstleister) den 2nd und 3rd Level-Support – und dies sowohl im pädagogischen Betrieb als auch in der Schulverwaltung.

Der 2nd und 3rd Level-Support wird in den meisten Fällen von ausgebildeten IT-Fachkräften durchgeführt. Diese Fachkräfte sind auf dem Arbeitsmarkt gefragt, und dementsprechend konkurriert die öffentliche Verwaltung hier mit Gehältern aus der Wirtschaft. Diese IT-Fachkräfte sind in der Regel in den Schulen nicht vor Ort bzw. nur bei Bedarf tätig oder schalten sich per Fernwartung auf die Schulsysteme. Da allerdings der Bedarf und die Nutzung von IT-Infrastruktur (nicht nur pandemiebedingt) in den Schulen in den vergangenen Jahren zugenommen hat, kommt der 1st Level Support vielerorts an seine Grenzen. Laut aktuellen Regelungen wie etwa in NRW zwischen Ländern und Kommunen wird dieser von Landesbediensteten übernommen. Die Folge ist, dass diese Aufgabe oft den Lehrkräften zufällt, die aber häufig neben ihrem pädagogischen Auftrag mit dieser Aufgabe überlastet sind. Um diese Situation zu verbessern, ist hier eine Änderung der Regel notwendig.

Falls man das bisherige Konzept beibehalten würde, müssten den Lehrkräften für den Support mehr Zeit eingeräumt werden. Aufgrund von bereits vorhandenen Stundenausfällen und entsprechenden Vertretungsbelastungen scheint dies in vielen Fällen nicht der richtige Weg zu sein, da dafür im Umkehrschluss mehr Lehrkräfte eingestellt werden müssten, um beim Einzelnen Kapazitäten für den Support zu schaffen. Der 1st Level Support könnte auch noch durch andere Landesbedienstete erbracht werden. Diese würden dann anderorts fehlen bzw. es müssten ebenfalls Stellen neu geschaffen und besetzt werden. Da für den 1st Level Support nicht zwangsläufig ausgebildete Spezialisten benötigt werden, wäre ein realistischer Ansatz in den Schulen, Personal in Form von angelernten IT-Assistenten vor Ort einzustellen und zusätzlich den bisherigen 2nd Level Support zu erweitern.

Diese IT-Assistenten müssten für den 1st Level Support an den Schulen dauerhaft finanziert werden. Dies beinhaltet auch, dass Verantwortlichkeiten zwischen Ländern und Kommunen entsprechend anzupassen sind. Der 1st Level Support sollte zukünftig auf der kommunalen Ebene organisiert werden. Die Länder müssten den Kommunen dafür das notwendige Geld zur Verfügung stellen.

Diese Neuausrichtung würde durch mehr Personal zu einer höheren Vor-Ort Präsenz und damit zu schnelleren Reaktions- und Lösungszeiten im Fehlerfall führen. Bei einfacheren Fehlern würde kostenintensives Personal weniger als bisher beansprucht, Lehrende könnten sich wieder auf ihre Kernaufgabe konzentrieren. Durch eine strukturiertere Fehleranalyse und -weiterleitung könnte der 2nd Level Support zielführender angebunden werden. Diese Neuausrichtung sollte in vielen Fällen die Schulen und vor allem die Lehrenden zielgerichtet unterstützen und den digitalen Unterricht voranbringen.

Thomas Coenen ist Geschäftsführer der Südwestfalen IT – SIT und Leiter der Vitako Projektgruppe Bildung.

Martin Fuhrmann ist Referent Digitalisierung bei Vitako und Koordinator der Vitako Projektgruppe Bildung.

SERIE

WAS LERNEN WIR AUS DER KRISE?

Die AKDB trägt mit ihrem Know-how als Software-Dienstleister dazu bei, Geflüchteten aus der Ukraine eine schnelle Eingliederung in den deutschen Alltag zu ermöglichen: Innerhalb kürzester Zeit wurde der Online-Dienst „Antrag auf Aufenthaltstitel aus humanitären Gründen" entwickelt. Seit 21. April ist der Dienst auf dem Hilfsportal Germany4Ukraine des Bundesinnenministeriums (BMI) verfügbar.

TEIL 1
SIND WIR BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?

TEIL 2
AUS DER PANDEMIE LERNEN – FÜR KOMMENDE KRISEN VORBEREITET

TEIL 3
UNTERSTÜTZUNG FÜR GEFLÜCHTETE UKRAINER

SCHNELLE LÖSUNG: UNTERSTÜTZUNG FÜR GEFLÜCHTETE UKRAINER

Über 350.000 vor dem Ukraine-Krieg Geflüchtete hat Deutschland bisher aufgenommen, ganz ohne Visumspflicht. Sie haben sofort Anspruch auf medizinische Versorgung und Sozialleistungen. Doch ein unregistrierter Aufenthalt ist zunächst nur bis zum 31. August 2022 möglich. Danach wird ein Visum oder eine Aufenthaltserlaubnis benötigt. Hier lautet die Devise: Möglichst schnelle und einfache Lösungen finden! Ein Beitrag ist der von der AKDB entwickelte unbürokratische Online-Antrag, der das langwierige Asylverfahren ersetzt.

HAND IN HAND: BMI, BRANDENBURG UND AKDB

Die AKDB hat dazu die entsprechende Software entwickelt – zusammen mit dem Land Brandenburg, das Themenfeldführer für den Bereich Ein-/Auswanderung ist. Das Ganze in nur wenigen Wochen. Das Ergebnis ist der Online-Antrag auf „Aufenthaltsrecht aus humanitären Gründen". Der Online-Dienst ist seit 21. April auf dem Hilfsportal www.germany4ukraine.de des BMI eingebettet.

Claudia von der Brüggen ist Content- und Social-Media-Redakteurin bei der AKDB.

ENDE-ZU-ENDE-PROZESS

Ein weiterer Vorteil des Online-Dienstes: Die Weiterverarbeitung in den jeweiligen Fachverfahren der Ausländerbehörden ist möglich, etwa in OK.VISA: Nach der Antragstellung werden die Anträge als XAusländer-Nachricht (ein XÖV-Standard) direkt in die Fachverfahren der Ausländerbehörden übermittelt. Dort lassen sich die Datensätze medienbruchfrei weiterbearbeiten. Der neue Online-Dienst wird zunächst per Webcomponent-Technologie auf dem Hilfsportal zentral zur Verfügung gestellt. Später können ihn auch Kommunen in ihren Web-Auftritten nutzen.

ENTLASTUNG FÜR AUSLÄNDERBEHÖRDEN

Dass OK.VISA so schnell an den neuen Online-Dienst angebunden werden konnte, liegt auch daran, dass die AKDB bereits im letzten Jahr den digitalen „Antrag auf Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit" realisiert hatte. Anwender von OK.VISA in Ausländerbehörden können so die Vielzahl von Anträgen, die zu erwarten sind, deutlich schneller und effizienter bearbeiten. Zudem erhalten Sachbearbeiter aufgrund der aktuellen Lage den Zugang zu speziellen Datenbankhilfen, damit sie die im Kontext der Beantragungen benötigten Auswertungen starten können.

Krisen sind Ausnahmesituationen, die mit großen Herausforderungen verbunden sind und sich mit flexiblen, passgenauen und schnellen Lösungen bestmöglich bewältigen lassen. Findet dies in koordiniertem, partnerschaftlichem Handeln statt, kann man Krisen als Chance für schnelle Veränderungsprozesse begreifen – die betroffenen Menschen stets im Blick.

WIR MÜSSEN NOCH EUROPÄISCHER DENKEN

Die Kommunen sind weit weg von Europa. Während sich Bundes- und Länderregierungen auf dem europäischen Parkett seit jeher intensiv einbringen, ist dies für Kommunen schwieriger. Ein Problem, insbesondere im Bereich Digitalisierung: In Brüssel werden – aus gutem Grund – immer häufiger wesentliche Entscheidungen für die kommunale IT getroffen. Hinzu kommt: Wir brauchen den europäischen Zusammenhalt, um der Marktmacht globaler IT-Konzerne entgegentreten zu können. Ich freue mich, als neuer Präsident von EURITAS die Belange der kommunalen IT auf europäischer Ebene noch stärker einbringen zu können.

EURITAS

Die Allianz tritt für die Interessen der IT-Dienstleister ein und vernetzt sie untereinander besser. Vitako ist Mitglied von EURITAS.

www.euritas.eu

Dabei habe ich mir zwei wesentliche Ziele für meine Präsidentschaft in den nächsten zwei Jahren gesetzt:

WIR WOLLEN TREIBER DER POLITISCHEN DISKUSSION WERDEN

Die kommunalen IT-Dienstleister verfügen über herausragende Expertise und Know-how. Tagtäglich sind sie bei Kommunalverwaltungen vor Ort im Einsatz, kennen deren Herausforderungen und besondere Bedürfnisse. Dieses Wissen muss noch häufiger in politische Entscheidungen und Gesetzgebungsprozesse einfließen – und zwar von Anfang an. EURITAS sucht dafür den Dialog, etwa auf unserem jährlichen Summit. Dieses Engagement will ich verstärken. Wesentliches Thema: Digitale Souveränität. Dafür gilt es:

- **Europäische Cloud-Konzepte entwickeln:** Der Cloud-Markt wird in Europa von fünf Anbietern aus den USA und China dominiert – ihr Marktanteil liegt aktuell bei 75 Prozent. Viele Services sind nicht mit der DSGVO vereinbar. Nötig sind einheitliche Standards, die für Anbieter in der EU bindend sind. EURITAS bringt seine Expertise beim Cloud Rule Book der EU-Kommission ein, das klare Vorgaben für Ausschreibungen von Cloud Services entwickelt.

- **Europäische Open Source Datenbanken aufbauen:** Um auch bei Software die Abhängigkeit von globalen IT-Firmen zu reduzieren, muss konsequent auf Open Source gesetzt werden. Die EU-Kommission strebt hier einen Kulturwandel an: Verwaltungen sollen von reinen Nutzern zu Bereitstellern von Software werden, rechtliche Hürden sollen dafür beseitigt werden. EURITAS berät dazu gerne.

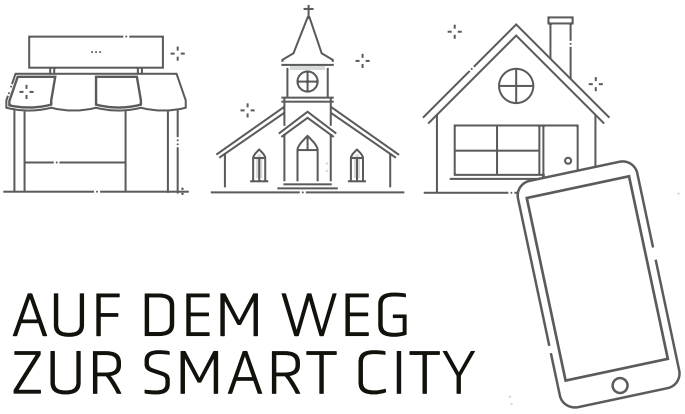
- **Cybersicherheit verstärken:** Auch in Verwaltungen steigt die Verwundbarkeit durch Cyberattacken. Hier muss an vielen Punkte angesetzt werden: von der Gewinnung von Fachkräften über mehr Wissensaustausch bis hin zu einem Frühwarnsystem für Verwaltungen. EURITAS bringt sich bei der Entwicklung der EU Cyber Security Strategy for the Digital Decade ein.

WIR WOLLEN NEUE MITGLIEDER GEWINNEN

Um politisch mehr Gewicht zu bekommen, will ich den Verband zudem weiter ausbauen. Derzeit vereint EURITAS europäische IT-Dienstleister aus acht europäischen Ländern. Perspektivisch sollen alle EU-Mitgliedstaaten vertreten sein. Dafür will ich den Mehrwert für Mitglieder erhöhen – etwa indem sie sich über EURITAS an europäischen Projekten beteiligen können. Gemeinsam werden wir die Belange der kommunalen IT-Dienstleister auf europäischer Ebene noch stärker voranbringen – auch im Sinne aller Bürgerinnen und Bürger in Europa.

Dr. Ralf Resch ist Geschäftsführer von Vitako und neu gewählter Präsident von EURITAS.

DURCHLESEN



AUF DEM WEG ZUR SMART CITY

Immer mehr Städte und Gemeinden wollen sich zu Smart Cities entwickeln. Die Potenziale sind enorm. Stadtwerke nutzen Wetterdaten, um die Leistung von erneuerbaren Energie-Anlagen vorherzusagen. Abfallentsorger erfassen Füllstände von Abfallbehältern, um Routen zu optimieren. Und die Beleuchtung in Städten passt sich dem Personenaufkommen an.

Aber was braucht es, damit Städten der Umbau zur Smart City gelingt? Wissenschaftler des Kompetenzzentrums Öffentliche Wirtschaft, Infrastruktur und Daseinsvorsorge (KOWID) an der Universität Leipzig haben dafür 100 Kommunen befragt und die Ergebnisse in der Studie „Partnerschaftliche Infrastrukturentwicklung und Smart City" zusammengefasst.

64 % DER KREISFREIEN STÄDTE UND 56 PROZENT DER LANDKREISE ARBEITEN DARAN, EINE SMART CITY ZU WERDEN

Kommunen stehen beim Thema Smart City vor nicht weniger als einem Kulturwandel, so die Autoren. Haben sie ihre Aufgaben bislang streng nach Sektoren organisiert, müssen sie künftig vernetzt denken. Welche Daten sind für wen wofür interessant? Wie können Daten aus verschiedenen Quellen genutzt werden? Um das zu organisieren, braucht es mehr Finanzmittel, flächendeckende schnelle Internetverbindungen sowie technisches Know-how, das in Verwaltungen oft nicht vorhanden ist und daher über spezialisierte Dienstleister eingekauft werden muss. Wesentlich dabei: Die erhobenen Daten müssen auf kommunalen Servern laufen. Nur so bleiben Kommunen Herr ihrer eigenen Daten und können für die Sicherheit garantieren.

Zur Studie: https://bit.ly/va2-22-smartcity

DURCHSTARTEN

KI TRANSKRIBIERT, ÜBERSETZT UND HILFT BEIM SUCHEN

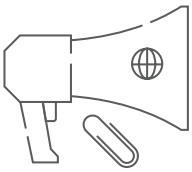
Schnelle Hilfe für Flüchtlinge scheitert oft an der Sprachbarriere zwischen ihnen und den Verwaltungen. Die Lösung: Eine Anwendung, die Gesprochenes in Schrifttext umwandelt und in die passende Sprache übersetzt. Dies leistet die Speech-to-text-KI des Hamburger Unternehmens aiconix: Sie transkribiert automatisch und übersetzt – wahlweise – in eine von derzeit 16 Sprachen. Auch den österreichischen Dialekt versteht die KI schon – langfristig will aiconix weitere Dialekte, alle europäischen Sprachen inklusive Ukrainisch sowie Arabisch anbieten.

Die automatische Transkription eignet sich für viele Zwecke von Behörden und Verwaltung: Zum Beispiel lassen sich so Konferenzen, Vorträge, Seminare und Besprechungen in Echtzeit verschriftlichen und untertiteln. Sei es bei der Bundespressekonferenz, in der Vorlesung an der Universität oder beim Termin im Rathaus – die Verständigung ist barrierefrei, auch für taube und hörgeschädigte Menschen. Ein weiterer Vorteil: Die KI reichert Audio- und Videodateien passend zum Kontext mit Schlagwörtern und Metadaten an. So ist die Suche nach Personen, Gesichtern, Objekten, Landmarken und mehr möglich.

Die Dienste von aiconix sind – im Gegensatz zu Diensten wie Google Translate – datenschutzkonform und BSI-zertifiziert. Sie können in Zoom und dem Instant-Messaging-Dienst Slack implementiert, teils auch in die Infrastruktur des Kunden integriert werden. Schon heute ist diese Technologie für Pressekonferenzen im Bundespresseamt im Einsatz.

www.aiconix.ai

DURCHRUFEN



BMI-DIGITALPROGRAMM IM VITAKO-CHECK

Über die Kompetenzverteilung der Ampel-Koalition beim Thema Digitalisierung ist viel diskutiert worden. Das Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI) nimmt nach wie vor eine herausragende Stellung ein. Ende April hat das Ministerium die Prioritäten bis 2025 definiert. Die wichtigsten Punkte aus Sicht von Vitako:

- **Onlinezugangsgesetz:** Die Frist Ende 2022 ist nicht zu halten, so das Eingeständnis des BMI. Nun sollen jene Leistungen priorisiert werden, die für Bürgerinnen und Bürger am wichtigsten sind. Zudem stellt das BMI ein OZG 2.0 in Aussicht – und verspricht eine „ausreichende Finanzierung" für die OZG-Umsetzung.

- **Digitalcheck für Gesetze:** Von Vitako lange gefordert, will das Ministerium von Nancy Faeser künftig alle Gesetzgebungen vorab auf Digitaltauglichkeit prüfen. Damit wird sichergestellt, dass sie die Digitalisierung fördern.

- **Nutzung von Daten:** Offene Daten von Verwaltungen sollen verfügbar und nutzbar gemacht werden. Mit einem Datengesetz werden dafür einheitliche Standards und die rechtliche Grundlage geschaffen.

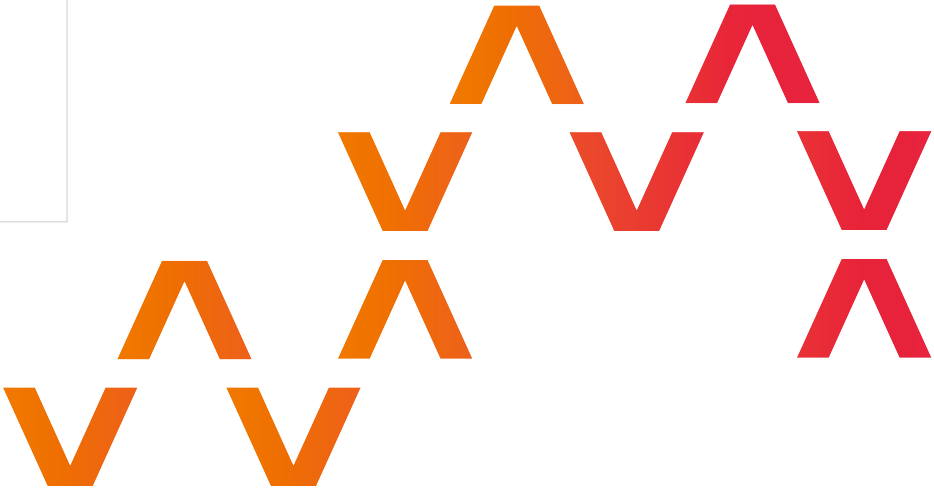
- **Digitale Souveränität:** Das BMI setzt gemeinsam mit den Ländern und Kommunen auf Open-Source-Lösungen, offene Schnittstellen und offene Standards. Dafür sollen die Open-Source-Plattform open-co.de aufgebaut und die Verwaltungscloud mit einer Multi-Cloud-Strategie realisiert werden.

- **Cybersicherheit:** Das BMI benennt schonungslos Defizite in der Informationssicherheit von Bundesbehörden. Für mehr Cyberschutz soll ein Chief Information Security Officer des Bundes (CISO Bund) berufen werden. Zudem will das Ministerium im BSI ein neues „Kompetenzzentrum Operative Sicherheitsberatung Bund" (KoSi Bund) einrichten.

Zum BMI-Digitalprogramm:
https://bit.ly/BMIDigitalprogramm

VITAKO IM NEUEN DESIGN

Wie man auftritt, entscheidet darüber, wie man wahrgenommen wird. Das gilt auch für Verbände und Arbeitsgemeinschaften wie Vitako. Daher war es an der Zeit, unser Corporate Design (CD) modernen Ansprüchen und den Werten anzupassen, die wir vertreten. Inhaltlich kompetent, voller Tatkraft und bestens vernetzt – so sehen wir uns. Und das zeigen wir künftig auch nach außen. Mit dynamischen Farbkontrasten, starken Bildern und hohem Wiedererkennungswert über unser neues Key Visual. Das neue CD findet seit April bereits Einsatz auf unseren Social-Media-Kanälen sowie auf Veranstaltungen, es folgten unsere Publikationen – wie Sie an der „Vitako aktuell" sehen –, und Ende Juni erneuern wir auch unsere Website – neben einem modernen Look & Feel auch mit neuer Struktur und neuen Inhalten.



ABOLI LION ÜBERNIMMT PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT BEI VITAKO

Wir erweitern unser Team. Seit März 2022 ist Aboli Lion für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei Vitako zuständig. Sie fungiert als Ansprechpartnerin für die Medien, organisiert Veranstaltungen und betreut unsere Social-Media-Kanäle sowie die verschiedenen Verbandspublikationen. Aboli Lion verfügt über langjährige Erfahrung im Bereich Kommunikation und war unter anderem für SOS-Kinderdorf, die Berliner Pressekonferenz im Bundespresseamt sowie den gemeinnützigen Verein DeutschPlus e.V. tätig. Wir freuen uns, mit Aboli Lion eine erfahrene und kompetente Kollegin gewonnen zu haben.

Aboli Lion
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und PR bei Vitako.

VITAKO JETZT AUCH AUF LINKEDIN

Vitako sucht das Gespräch und diskutiert mit – auch in den Sozialen Medien. Bereits seit 2020 kommunizieren wir auf Twitter. Und seit dem 1. April sind wir nun auch auf dem Business-Netzwerk LinkedIn präsent. Hier treten wir mit der Szene in Kontakt, insbesondere mit unseren Mitgliedern, Partnern und Expertinnen und Experten aus dem Bereich der Verwaltungsdigitalisierung. Wir wollen uns als Sprachrohr der kommunalen IT-Dienstleister etablieren, unser Know-how einbringen und Diskussionen vorantreiben – etwa zu Themen wie Open Source, Verwaltungscloud, Digitale Souveränität und OZG-Umsetzung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Folgen Sie uns auf
Linkedin: www.linkedin.com/company/vitako
Twitter: https://twitter.com/Vitako_eV

krz
Kommunales Rechenzentrum
Minden-Ravensberg/Lippe

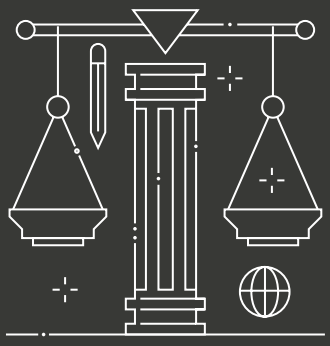
DIGITALISIERUNGS-
STRATEGIE 2025

DER WEG IN DIE KOMMUNE 4.0

→ Gemeinsame Strategie im krz-Verband
→ Beratung zur Digitalisierung
→ Umfassende Services zur Umsetzung

www.krz.de

DIGITAL SERVICES ACT: RECHTSRAHMEN FÜR DEN DIGITALEN BINNENMARKT



Hasskommentare, Produktfälschungen, illegale Inhalte – was offline verboten und strafbar ist, sollte dies auch online sein. Doch die Rechtssetzung im digitalen Raum hinkt hinterher. Das will die EU mit dem Digital Services Act (DSA) ändern. In einer wegweisenden Einigung haben die EU-Institutionen und die Mitgliedsstaaten im April 2022 den Weg weiter freigemacht für einen einheitlichen europäischen Rechtsrahmen für den digitalen Binnenmarkt. So werden künftig große IT-Konzerne wie Facebook oder Google deutlich stärker in die Pflicht genommen: Sie müssen etwa illegale Inhalte schnellstmöglich löschen. Online-Marktplätze haben unter anderem die Angebote ihrer Händler auf gefälschte Produkte zu prüfen. Besonders große Plattformen mit mehr als 45 Millionen Nutzern müssen der EU zudem Zugang zu ihren Algorithmen gewähren.

Außerdem erhalten Nutzerinnen und Nutzer mehr Transparenz und Kontrolle über ihre Daten. Sie sollen erfahren können, wie und warum ihnen bestimmte Inhalte empfohlen werden, sowie der Nutzung ihrer Daten für das Erteilen von Empfehlungen widersprechen können. Tritt der DSA nach Zustimmung des EU-Parlaments und Rates in Kraft, haben die Konzerne 15 Monate, die Vorgaben umzusetzen.

BITKOM: FACHKRÄFTEMANGEL IN DER IT – FRAUEN FÜR DIE BRANCHE BEGEISTERN

Der Fachkräftemangel in der IT-Branche verschärft sich weiter. Unternehmen setzen daher zunehmend darauf, mehr Frauen für die Berufe zu gewinnen, so das Ergebnis einer Umfrage des Bitkom unter 600 deutschen Unternehmen. Drei Viertel der Befragten sagen, dass die Wirtschaft auf Frauen mit IT-Expertise angewiesen ist. 77 Prozent wünschen sich daher, dass Mädchen bereits in der Schule stärker an MINT-Berufe herangeführt werden, etwa durch verpflichtenden Informatikunterricht. Denn aktuell sei das deutsche Bildungssystem nicht darauf angelegt, IT-Kompetenz bei Frauen zu fördern – so sehen es 57 Prozent der vom Bitkom befragten Unternehmen.

75 %

SAGEN, DIE IT-BRANCHE IST AUF FRAUEN MIT IT-EXPERTISE ANGEWIESEN

Insgesamt waren 2021 laut Bitkom rund 96.000 Stellen in der Digitalbranche offen – 12 % mehr als im Jahr zuvor. Insbesondere Software-Entwickler und IT-Administratoren werden gebraucht – nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch bei staatlichen Stellen, die oft noch schwieriger Nachwuchskräfte gewinnen können.

BADEN-WÜRTTEMBERG: SCHULEN OHNE MICROSOFT-CLOUD

Schul-Cloud-Dienste des US-amerikanischen Anbieters Microsoft sind datenschutzrechtlich bedenklich. Der baden-württembergische Beauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Stefan Brink, hat Anfang Mai Konsequenzen gezogen: Von den Schulen des Landes erwartet er, dass sie ihren Schülern bis zu den Sommerferien 2022 Alternativen zum Cloud-Dienst Microsoft 365 oder MS Teams anbieten. Schulen, die weiterhin mit MS 365 arbeiten möchten, müssen künftig darlegen, wie sie den datenschutzkonformen Betrieb sicherstellen. Das dürfte schwer werden: Ein Pilotprojekt des Landes kam 2020/21 zu dem Schluss, dass ein datenschutzkonformer Betrieb der MS-Dienste nicht möglich ist.

FÜHRERSCHEIN DIGITAL BEANTRAGEN

MIT DEM SMARTPHONE BEQUEM DEN FÜHRERSCHEIN BEANTRAGEN

Selber Autofahren zu können, bedeutet für viele junge Menschen Unabhängigkeit und Erwachsenwerden. Bevor allerdings die erste Prüfung abgelegt werden kann, steht in vielen Bundesländern zunächst ein zeitaufwendiger Behördengang zur Beantragung der Ersterteilung einer Fahrerlaubnis an.

Das soll sich nun ändern: Mit dem digitalen Führerscheinantrag kann der Vorgang schnell, komfortabel und zeitlich flexibel von zu Hause erledigt werden. Zusätzlich werden die Behörden durch die automatisierte Übertragung der Antragsdaten entlastet. Aktuell ist der Online-Antrag in fünf hessischen Landkreisen und in der Stadt Mannheim verfügbar. Ziel ist eine möglichst breite Nachnutzung im Sinne des Prinzips „Einer für Alle" (EfA). Der bundesweite Rollout startete bereits im Dezember 2021.

GESTALTUNG/BEDIENKOMFORT

Mit der Online-Ausweisfunktion konnte eine sichere Lösung gefunden werden, die eine eindeutige Identifizierung der Antragsteller ermöglicht. Dafür wird allerdings ein NFC-fähiges Smartphone zur drahtlosen Datenübertragung mit installierter „AusweisApp2", ein Personalausweis mit aktivierter Online-Ausweisfunktion und eine selbstgewählte PIN benötigt.

Nach der Identifikation können die erforderlichen Nachweise, z.B. der bestandene Sehtest, einfach hochgeladen werden. Besonders hervorzuheben ist die Selfie-Funktion, mit der das biometrische Lichtbild mit der Smartphone-Kamera aufgenommen und automatisch auf seine Biometrie geprüft werden kann. Selbst eine handschriftliche Unterschrift ist in einem Eingabefeld möglich. Alternativ kann beides auch als Datei hochgeladen werden. Der Antrag ist medienbruchfrei und nutzerfreundlich gestaltet. Es gibt ausreichend Hilfestellungen, wie die Foto-Mustertafel für die Anforderungen an das Passbild. Erklärungen an den richtigen Stellen beantworten Fragen, bevor sie auftreten können. Da der Antrag gebührenpflichtig ist, werden im letzten Schritt unkomplizierte Bezahlmöglichkeiten per PayPal oder Kreditkarte angeboten.

ANWENDBARKEIT

Der Antrag steht in Deutsch und Englisch zur Verfügung. Es gibt eine übersichtliche Infografik zur Darstellung der einzelnen Antragsschritte und einen Imagefilm, um die Bekanntheit bei den vorwiegend jungen und digitalaffinen Nutzerinnen und Nutzern zu erhöhen.

Nutzen		
Innovationsgrad	5	★★★★★
Einbindung in den Verwaltungsprozess	5	★★★★★
Gestaltung		
Niedrigschwelliger Zugang	3	★★★
Intuitive Bedienbarkeit	5	★★★★★
Ansprechendes Design	5	★★★★★
Mehrere Sprachen	2	★★★
Fehlerfreie Bedienung	5	★★★★★
Inhalte		
Informationsgehalt	5	★★★★★
Zielgruppenorientierung	5	★★★★★
Aktualität und Pflege	5	★★★★★
Barrierefreiheit		
Erklärung zur Barrierefreiheit (erforderlich nach BITV 2.0)	☑	
Feedback-Mechanismus	☑	

Notenstufen von 1 (schlecht) bis 5 (am besten)
☑ = vorhanden; ☐ = nicht vorhanden

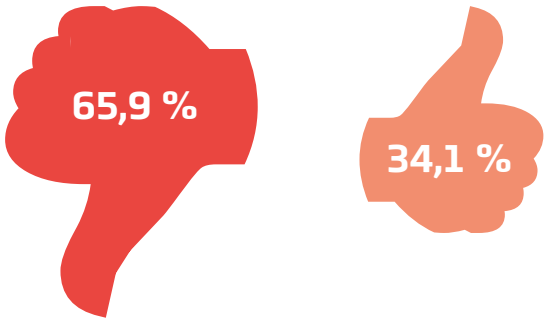
Führerschein digital beantragen:
https://bit.ly/va2-22-fuehrerschein

Rosemarie Bähne ist Mitarbeiterin beim Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS).

AB 2023: FINANZIELLE RESSOURCEN FÜR IT AUFSTOCKEN

Die deutsche Verwaltung ist auf dem Weg zur Digitalisierung. Dafür braucht es millionenschwere Investitionen – für mehr Cybersicherheit, mehr Zufriedenheit von Bürgerinnen und Bürgern und volkswirtschaftlichem Mehrwert. Wie schätzen die kommunalen IT-Dienstleister den Finanzierungsbedarf der nächsten Jahre ein?

Halten Sie das aktuell zur Verfügung stehende IT-Budget in Verwaltungen für ausreichend, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können?

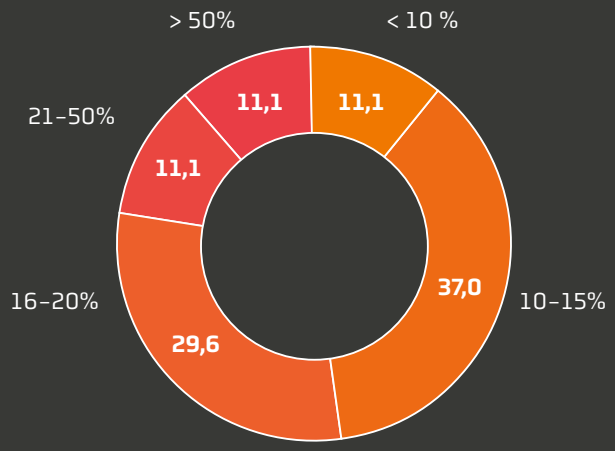


Nein, das Budget muss erhöht werden

Ja, das Budget ist in der aktuellen Höhe ausreichend

Fazit: Zwei Drittel der kommunalen IT-Dienstleister sind der Meinung, dass das in Verwaltungen zur Verfügung stehende IT-Budget erhöht werden müsste.

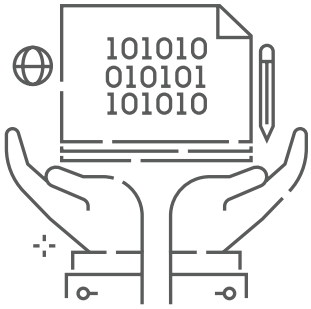
Um wieviel Prozent müsste das IT-Budget in den Verwaltungen 2023 angehoben werden, um die anstehenden Aufgaben angemessen bewältigen zu können?



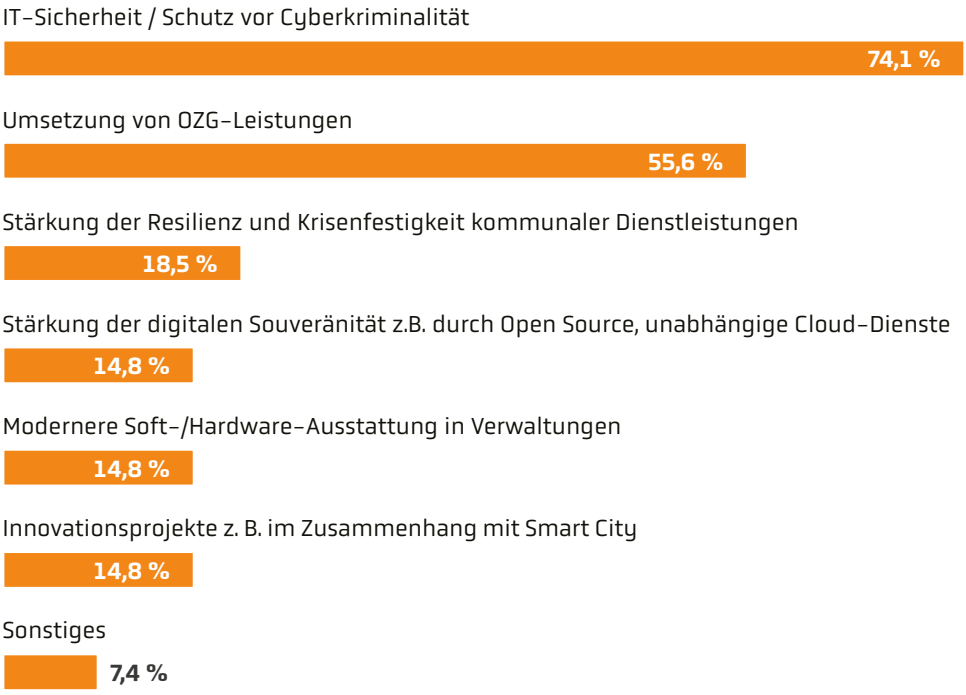
rundungsbedingte Ungenauigkeiten

Fazit: Zwei Drittel der Vitako-Mitglieder halten eine Erhöhung des Budgets um 10 bis 20 Prozent für sinnvoll.

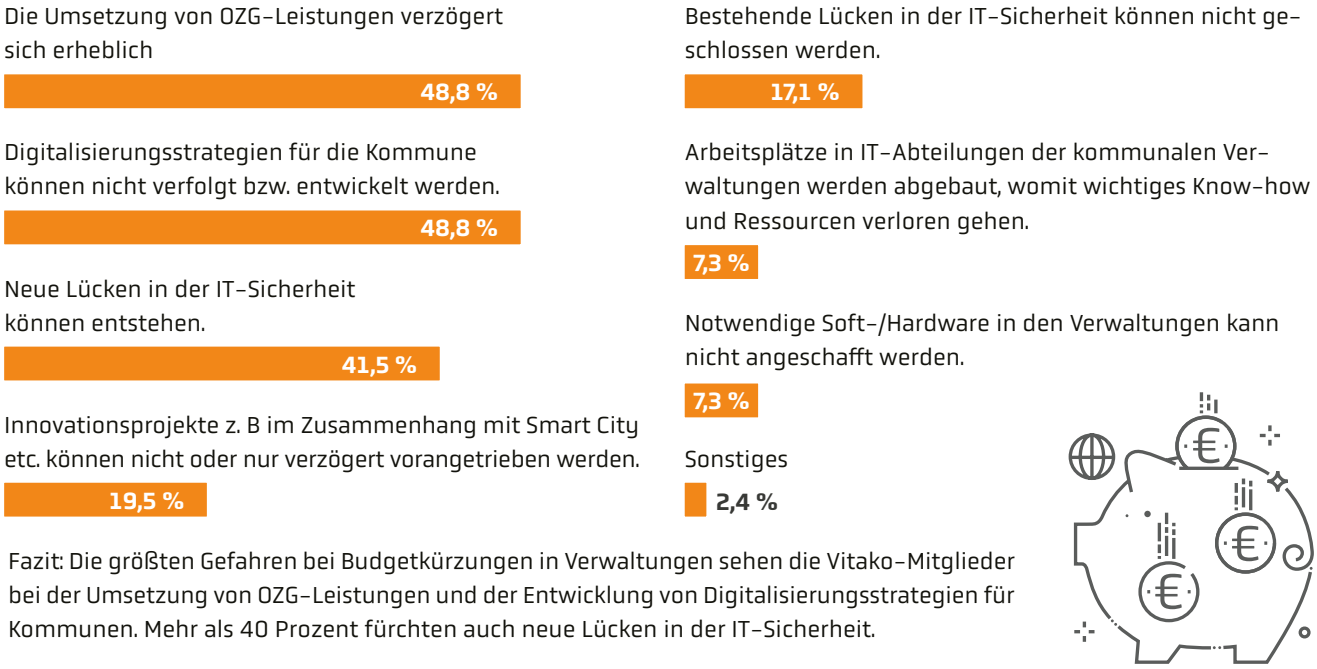
Was sind aus Ihrer Sicht die beiden wichtigsten Bereiche, die mehr finanzielle Ressourcen benötigen?



Fazit: Die kommunalen IT-Dienstleister sind sich einig: Drei Viertel sind der Meinung, dass IT-Sicherheit und Schutz vor Cyberangriffen mehr finanzielle Ressourcen benötigt. Mehr als die Hälfte würde die Mittel für die Umsetzung von OGZ-Leistungen erhöhen.



Sofern das IT-Budget in den Verwaltungen gekürzt wird:
Was wären die beiden gravierendsten Folgen dieser Kürzung?



Fazit: Die größten Gefahren bei Budgetkürzungen in Verwaltungen sehen die Vitako-Mitglieder bei der Umsetzung von OZG-Leistungen und der Entwicklung von Digitalisierungsstrategien für Kommunen. Mehr als 40 Prozent fürchten auch neue Lücken in der IT-Sicherheit.

Die Umfrage wurde vom Marktforschungsunternehmen Hiestermann & Frömchen GmbH durchgeführt.

VITAKO: SPOTLIGHT

MEHRWERT DIGITALER VERWALTUNGS-LEISTUNGEN

VITAKO FRÜHJAHRSEMPFANG 2022 MIT HOCHKARÄTIGEN GÄSTEN

Mehr als zwei Jahre Pandemie haben gezeigt: Videocalls und Online-Formate bieten großartige Möglichkeiten und erleichtern die Kommunikation, können den direkten Austausch auf Dauer aber nur schwer ersetzen. Um so mehr haben wir uns gefreut, dass wir am 16. Mai 2022 zum Vitako Frühjahrsempfang mehr als 50 Partner und Mitglieder sowie Stakeholder aus Politik, Verwaltung und kommunaler Branche begrüßen konnten.

Thema des Abends: Welche messbaren Effekte gehen von einer digitalisierten Verwaltung aus? Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat dies in einer Impactstudie erstmals umfassend berechnet. Dr. Karl Lichtblau, Geschäftsführer von IW Consult, demonstrierte: Digitale Verwaltungsprozesse sparen jedes Jahr rund 5,1 Milliarden Euro ein – bei Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und den Verwaltungen selbst. Die IT-Dienstleister generierten zudem 2021 eine Bruttowertschöpfung von 4 Milliarden Euro und sicherten mehr als 50.000 Arbeitsplätze.

Zu diesen und weiteren Ergebnissen der Studie diskutierten Gäste aus ganz Deutschland gemeinsam mit Dr. Rolf Beyer, Vitako Vorstandsvorsitzender, und Ralf Resch, Vitako Geschäftsführer. Durch den Abend führte Elvan Korkmaz-Emre, Expertin für Digitalpolitik und ehemalige MdB.

„Die Verwaltungsdigitalisierung ermöglicht mehr Teilhabe von Bürgerinnen und Bürgern – und stärkt damit unsere Demokratie."

Dr. Rolf Beyer auf dem Vitako Frühjahrsempfang

TERMINE

20. – 22. Juni 2022, Berlin

8. ZUKUNFTSKONGRESS STAAT & VERWALTUNG
www.zukunftskongress.info

24. Juni 2022 (digital)

DIGITALTAG 2022
https://digitaltag.eu

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen IT-Dienstleister e. V.
Charlottenstr. 65
10117 Berlin
Tel. 030/20 63 15 60
E-Mail: aktuell@vitako.de
www.vitako.de

V. i. S. d. P.: Dr. Ralf Resch

Redaktion, Grafik: Köster Kommunikation
Gestaltung: NECK + HEYN Werbeagentur GmbH, www.neck-heyn.de

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Berichte auch ohne vorherige Absprache zu kürzen. Der Inhalt der Beiträge gibt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder elektronische Verbreitung nur mit Zu stimmung des Herausgebers.

Druck: triggermedien, Berlin

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben / Jahr, Auflage: 5.000

Autoren und Mitwirkende dieser Ausgabe:
Dr. Rolf Beyer, KDO; Dr. Ralf Resch, Vitako; Hanno Kempermann, IW Consult; Bernd Schlömer, Landesregierung Sachsen-Anhalt; Aboli Lion, Vitako; Jürgen Abelshauser, ProVitako; Martin Schallbruch, govdigital; Ralf Sutorius, Stadt Köln; Martin Fuhrmann, Vitako; Claudia von der Brügge, AKDB; Rosemarie Bähne, Fraunhofer FOKUS; Lutz Hiestermann, Hiestermann & Frömchen

Bildnachweise:
Titel: Tatyana Aksenova | Photocase.de; S. 2 Jooost | Photocase.de; S. 4, 7 rawpixel.com – stock.adobe.com; S. 4, 11 Porträt: Dirk Mahler; S. 5, 25 Grecaud Paul – stock.adobe.com; S. 5, 30 Christian Schwier – stock.adobe.com; S. 13 Porträt: Dirk Mahler; S. 14 Wegweiser Media & Conferences GmbH Berlin (Simone M. Neumann); S. 16, 17 dirk hasskarl/fotografie; S. 18 Porträt: atelier-fotogreif@t-online.de; S. 19 Porträt: MIKA-fotografie | Berlin; S. 21 vchalup – stock.adobe.com; S. 21 Porträt: PassStudio; S. 23 zinkevych – stock.adobe.com; S. 23 Porträt: Martin Blaesser; S. 28 sanderstock – stock.adobe.com, Lars Meinel – stock.adobe.com, pengzphoto – stock.adobe.com, leungchopan – stock.adobe.com; S. 30 Christian Schwier – stock.adobe.com; S. 31 Porträt: Fraunhofer FOKUS; S. 34 dirk hasskarl/fotografie

Hinweis:
Vitako aktuell erscheint zusätzlich mit drei Regionalausgaben: krz, Lecos, regio iT. Der Vertrieb erfolgt durch das jeweilige Vitako-Mitglied.

ISSN 2194-1165

Wird innerhalb der Zeitschrift auf fremde Links oder externe Informationsangebote hingewiesen, so macht sich Vitako diese Inhalte nicht zu eigen und kann für sie keine Haftung übernehmen.

DIE NÄCHSTE „VITAKO AKTUELL" ERSCHEINT IM SEPTEMBER 2022.

dataport kommunal

Die Umsetzung des OZG ist komplex.

Wir unterstützen Sie.

www.dataport-kommunal.de

Digitale Kommune | 0421 83558-7357

AKDB
Kommunalforum

digital richtung zukunft

Es ist wieder Zeit für das große Treffen der kommunalen Familie.
Endlich wieder gemeinsam vor Ort. In Garching bei München.
Für Experten aus Verwaltung, Politik und Wissenschaft.
Es ist Zeit fürs 5. AKDB Kommunalforum!

20. Oktober 2022
Jetzt anmelden!

www.akdb.de/kommunalforum